# Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten geliefert 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14. Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (E. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte). Gneisenaustraße 55 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

# Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 289 | Dienstag, den 19. Oktober 1937 | Jahrgang 1937


## Londoner Beratungen.

**Der Zusammentritt des Nichteinmischungsausschusses.**

Wenn jetzt der Nichteinmischungsausschuß in London von neuem zusammengetreten ist, um sich mit der Freiwilligenfrage zu beschäftigen, dann muß zunächst festgestellt werden, daß die italienische Note sich in diesem Punkte durchgesetzt hat. Man hat in England und Frankreich also doch wohl eingesehen, daß dieser Ausschuß das zuständige Forum zum Versuch einer Lösung ist. Deutschland hat durch den Mund seines Vertreters, des Botschafters von Ribbentrop, seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß es die Tatsache der erneuten Prüfung der Nichteinmischungslage im Londoner Ausschuß seinerseits begrüßt. Es begrüßt auch weiterhin, daß von neuem wieder über den seinerzeit von der englischen Regierung vorgelegten Plan diskutiert wird, wonach Umschau gehalten werden soll nach einem neuen wirklich wirksamen Kontrollsystem, wonach beiden Parteien grundsätzlich die Rechte Kriegführender zugestanden werden sollen und wonach die Freiwilligen zurückzuziehen seien. Deutschland hat aber von vornherein nicht den geringsten Zweifel daran gelassen — und das war angesichts der bekannten, immer wieder erlebten Quertreibereien und Querschüsse der sowjetrussischen Störungs- und Hintertreibungstaktik unbedingt notwendig — daß der englische Plan eine unteilbare Gesamtheit darstellt und daß es unmöglich und nicht angängig sei, einen Stein aus der Gesamtkonzeption herauszubrechen, da dies „bald wieder in eine Sackgasse führen müsse".

Man soll gewiß neue Verhandlungen nicht mit alten Erinnerungen belasten, und dies umso weniger, als ein wirklich labyrinthisches Zwischenspiel zwischen der Beerdigung des Nichteinmischungsausschusses und seiner Wiedererweckung dazwischenliegt. Aber man kann sich der Bemerkung nicht erwehren, daß wir nun da angekommen sind, wo wir vor Monaten schon gestanden haben und wo die englisch-französische Politik es gewesen ist, die alle vernünftigen Pläne und Versuche scheitern ließ. Es war angesichts der Gefahr von Verdunkelungen und Verdrehungen, von Schiefheiten und Entstellungen — das menschliche Gedächtnis ist kurz und in internationalen Dingen manchmal bewußt nur zu kurz — durchaus am Platze und geboten, daß Herr von Ribbentrop in klarer Darstellung der geschichtlichen Vorgänge der Freiwilligenfrage die richtige und einwandfreie Interpretation gab. Deutschland und Italien haben schon im August 1936 den Vorschlag des Verbotes der Ausreise von Freiwilligen nach Spanien gemacht, und wer das damals nicht gewollt hat, das waren England und Frankreich. Herr v. Ribbentrop hat recht, wenn er sagt, damals wäre es ein leichtes gewesen, das Hereintragen von Freiwilligen nach Spanien zu stoppen. Deutschland und Italien haben dann Anfang 1937 den Mächten den Vorschlag unterbreitet, die bereits in Spanien kämpfenden Freiwilligen zurückzuziehen. Auch dieser Vorschlag ist von England und Frankreich nicht gebilligt worden. Daraus geht hervor, daß Deutschland und Italien nicht die geringste Schuld haben, wenn die Welt immer noch vor dieser Frage steht. Daraus aber geht auch hervor, daß England und Frankreich in einer bestimmten Situation gar kein Interesse an einer solchen Maßnahme gehabt haben — als es nämlich Sowjetrußland gefiel, von allen Seiten und aus allen Staaten her seine Hilfstruppen nach Spanien zu beordern. Haben England und Frankreich neben ihrer Sympathie für das „demokratische" Spanien (welche Täuschung!) gemeint, sie könnten auf diese Weise am besten von Elementen befreit werden, die ihrem eigenen Lande Unruhe und Gefahr bedeuteten?

Jedenfalls steht fest, daß Deutschland und Italien die Urheber und Befürworter des Gedankens der Zurückziehung der Freiwilligen gewesen sind, und es ist gut, wenn hier eine Geschichtsklitterung nicht stattfindet. Deutschlands positive und grundsätzliche Forderungen für die Verhandlungen liegen klar: Es müssen sichere Garantien dafür geschaffen werden, daß sämtliche Freiwillige von beiden Seiten ausgekämmt werden und daß sie nicht wieder zurückkehren. Das bedeutet, daß zur Rückführung der Freiwilligen ein wirklich brauchbares und einwandfrei funktionierendes Kontrollsystem hinzutritt. Die deutsche Forderung ist um so notwendiger, als man neulich das merkwürdige Wort von der „symbolhaften Zurückziehung von Freiwilligen" gehört hat und als wir schon vor einigen Tagen deutscherseits gezwungen waren, angesichts einer neuen Bluff-Politik der Valencia-Bolschewisten darauf hinzuweisen, daß weder eine Ordnungsgewalt auf bolschewistischer Seite vorhanden ist noch Machtmittel — vom Willen gar nicht zu reden —, die aus allen Teilen der Welt zusammengewürfelten Söldlinge zu entfernen. Aber mag dem sein, wie ihm will: Deutschland wird im Nichteinmischungsausschuß in voller Loyalität an den zur Debatte stehenden Fragen der als Einheit aufzufassenden englischen Vorschläge mitwirken. Es wird sichere Garantien für die Durchführung etwaiger Beschlüsse als unumgänglich nötig halten. Herr v. Ribbentrop aber hat auch keinen Zweifel gelassen, daß, wenn in irgendeinem Augenblick „die Frage der Handlungsfreiheit jemals akut wird, sich Deutschland ernstlich gegen eine Anschauung wenden müßte, daß irgend ein Land, welches es auch sei, ein größeres Recht auf eine solche Handlungsfreiheit haben könnte als z. B. Italien oder Deutschland."

Es ist notwendig, zu betonen und festzustellen, daß es Frankreichs Vertreter, Botschafter Corbin, gewesen ist, der es für gut befunden und angebracht gehalten hat, die etwaige Handlungsfreiheit aufzuwerfen. Botschafter v. Ribbentrop hat seinerseits die Auffassung vertreten, daß solche Drohungen eitel seien und daß Deutschland optimistischer an die Lösung der im Nichteinmischungsausschuß zur Verhandlung stehenden Probleme geht. Es ist Deutschlands aufrichtiger Wunsch, daß ein positiver und gangbarer Weg gefunden wird.

E. B.

# Verschärfung der Lage in Palästina.

**Die Engländer sprengten Häuser der arabischen Notabeln in die Luft.**
**Die allgemeine Unsicherheit hält an. — Neue Zwischenfälle.**

## Vergeltungsmaßnahmen.

DNB **Jerusalem**, 18. Oktober.

Als Vergeltungsmaßnahme für den Anschlag im Flughafen Lydda sprengten am Sonntag die Engländer zwei Wohnhäuser arabischer Notabeln in Lydda in die Luft und verhafteten 48 Araber; sie wurden in das Konzentrationslager Akko gebracht.

Bei einem Feuerüberfall auf arabische Straßenarbeiter in Jerusalem wurde ein Araber verwundet. An einer anderen Stelle Jerusalems wurde ein Armenier durch einen Schuß schwer verletzt. Die Täter sind in beiden Fällen unerkannt entkommen.

Die Zahl der in ganz Palästina während der letzten beiden Tage verhafteten Araber dürfte sich bereits auf 150 belaufen.

In Palästina kam es auch gestern zu Zwischenfällen. In der Jerusalemer Altstadt wurde am Sonntagabend ein Araber von unbekannten Tätern erschossen. In Jaffa explodierte eine Bombe, ohne Schaden anzurichten.

## Fünf weitere Häuser gesprengt.

DNB **Jerusalem**, 18. Oktober.

Die gespannte Lage in Palästina hält nach den letzten Berichten weiter an und scheint sich in einigen Landesteilen — wie neue Zwischenfälle beweisen — zu verschärfen. So griffen in einem Dorf bei Hebron in Südpalästina Araber eine dortige Polizeistation an und zogen sich erst nach einem heftigen Kugelwechsel zurück. Einzelheiten über diesen Vorgang stehen aus.

**In zwei Dörfern bei Lydda wurden von englischen Truppen fünf Häuser, deren Besitzer beschuldigt werden, an dem Attentat auf den Eisenbahnzug bei Rafelain beteiligt gewesen zu sein, durch Dynamit in die Luft gesprengt.**

Die arabische Nachrichtenagentur in Jerusalem berichtet aus dem Safed-Bezirk in Nordpalästina Schießereien zwischen der Polizei und Aufständischen, wobei angeblich ein jüdischer Hilfspolizist verwundet wurde. Weiteren Meldungen zufolge hat dieser Bezirk starke Polizeiverstärkungen erhalten.

In Jerusalem hält die allgemeine Unsicherheit weiter an.

## Eine Unterredung mit dem Groß-Mufti.

**Die Araber werden sich mit keiner Vergleichslösung zufrieden geben.**

(!) **Paris**, 18. Oktober.

„Paris Soir" bringt eine Unterredung, die der Großmufti von Jerusalem in der Hauptstadt Palästinas vor seiner Abreise nach Beirut einem Sonderberichterstatter gewährt habe. Die Unterredung habe in einem Empfangszimmer der Omar-Moschee stattgefunden. Der Mufti Hadi el Hussein erklärte, dem Blatt zufolge, das arabische Volk werde niemals die von England geplante Aufteilung Palästinas zulassen, die den Verlust der reichsten Landstriche Arabiens bedeuten würde. Die Araber seien seit 1300 Jahren die einzigen Herren Palästinas und wollten es auch bleiben; keine Vergleichslösung werde sie zufriedenstellen. Nur die völlige Unabhängigkeit komme in Frage, die es den Arabern ermöglichen würde, dem Eindringen der Zionisten ein Ende zu bereiten.

Auf die Frage des französischen Berichterstatters, ob sich England bereitfinden werde, die arabischen Forderungen zu berücksichtigen und die in der Balfour-Erklärung zugunsten der Juden übernommenen Verpflichtungen zu verleugnen, antwortete der Mufti: Die Versprechen, die England den Juden gemacht habe, gingen die Araber nichts an. England habe den Juden nicht etwas versprechen können, was ihm gar nicht gehöre: nämlich das arabische Palästina. Mögen sich die Engländer vorsehen! Ihre Politik in Palästina sei im Begriff, ihnen die Sympathien nicht nur der Araber Palästinas, sondern aller Länder arabischer Rasse und der gesamten muselmanischen Welt zu entfremden. Auf der vor kurzem abgehaltenen Konferenz von Bludon seien alle arabischen Länder, Aegypten, Irak, Syrien und Arabien, vertreten gewesen und hätten ihren völligen Zusammenhalt mit der Sache der Araber in Palästina betont und ihnen Unterstützung versprochen.

Der Berichterstatter führt dann noch eine Aeußerung des Mufti an, der erklärte, werde England es wirklich wagen, sich wegen der Zionisten mit der arabischen Welt und mit dem ganzen Islam auf den Tod zu verfeinden? Wenn die Engländer das täten, würden sie es sicher bedauern, denn England sei in der Welt nicht allein.

## Auswirkungen in Indien.

**Die indischen Mohammedaner verurteilen die Palästinapolitik Englands.**

DNB **London**, 18. Oktober.

In Lucknow (Indien) fand am Sonntag auf der dort tagenden Konferenz der allindischen Mohammedaner-Vereinigung eine große Kundgebung für die Solidarität der Mohammedaner in Indien und der ganzen Welt statt. Die Konferenz nahm eine Entschießung an, in der die britische Politik gegenüber den Arabern in Palästina scharf verurteilt wird. In Lucknow erwartet man, daß mehrere prominente Führer der indischen Mohammedaner in Kürze in Palästina einen Besuch abstatten werden, um sich von der Lage der Araber, ihrer Religionsbrüder, zu überzeugen.

### Eine arabische Zeitung in Marokko verboten.

(!) **Paris**, 18. Oktober.

Havas meldet aus Rabat (Marokko): Im Einverständnis mit dem französischen Generalresidenten hat der Großwesir der in arabischer Sprache erscheinenden Zeitung „l'Atlas", dem Organ der Bewegung der „marokkanischen Aktion", die Erlaubnis zum weiteren Erscheinen entzogen.

# Wege zur Verständigung.

**Der französische Ministerpräsident und der französische Botschafter in Berlin über die deutsch-französischen Ferienlager.**

## „Einer der wertvollsten Faktoren für den Weltfrieden.

DNB **Berlin**, 18. Oktober.

Der Ministerpräsident der französischen Republik Camille Chautemps veröffentlicht in der von Baldur von Schirach herausgegebenen Zeitschrift „Wille und Macht" folgende bemerkenswerte Erklärung:

„Ich habe mich persönlich den erfreulichen Anregungen angeschlossen, durch die in diesem Sommer junge Deutsche und junge Franzosen in gemeinsamen Ferienlagern einander nähergebracht worden sind, und ich bin als Chef der französischen Regierung bereit, die weitere Entwicklung der friedlichen Zusammenkünfte zu fördern.

Ich wünschte, die jungen Leute beider Nationen lebten alljährlich zu Tausenden Seite an Seite und lernten einander auf diese Weise kennen, verstehen und schätzen.

Hinter unseren beiden großen Ländern liegt eine lange Vergangenheit voller Arbeit und Ruhm; beide haben in höchstem Maße zur europäischen Zivilisation beigetragen.

Wenn es auch oft gerade durch die Lebenskraft und Tapferkeit beider Völker Zusammenstöße zwischen ihnen gegeben hat, so empfindet sie doch Hochachtung und Respekt voreinander.

Und sie wissen auch, daß eine Verständigung zwischen ihnen einer der wertvollsten Faktoren für den Weltfrieden sein würde. Deshalb ist es Pflicht aller derer von beiden Seiten der Grenze, die einen klaren Blick und menschliches Empfinden haben, an der Verständigung und Annäherung der beiden Völker zu arbeiten.

Niemand aber könnte das aufrichtiger und eifriger tun, als die Führer unserer prächtigen Jugend, der französischen und der deutschen. Wenn sie es verständen, diese Jugend zur Einigkeit zu bringen, so hielten sie damit die Zukunft Europas und der menschlichen Kultur in Händen."

## Deutsch-französische Wünsche.

**Erklärungen des Botschafters Francois-Poncet und des Jugendführes des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach.**

**Berlin**, 18. Oktober.

Im Anschluß an die Erklärungen, die der Ministerpräsident der französischen Republik, Chautemps, in der Zeitschrift der jungen Generation „Wille und Macht" veröffentlicht hat, finden zwei Aufsätze besondere Beachtung, die im gleichen Organ der französische Botschafter Francois-Poncet und der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, veröffentlichen.

Francois-Poncet erklärt, die Erfahrung zeige, daß es die Jungen seien, die sich weniger unduldsam als die Alten gebärdeten. Die Jungen verständen es ausgezeichnet, zu disputieren und zu diskutieren, sie könnten mit Leidenschaft gegensätzliche Thesen vertreten, sie brächten es fertig, himmelweit auseinandergehende Meinungen und Ueberzeugungen aufeinanderprallen zu lassen, ohne daß darunter die Kameradschaft und die Freundschaft irgendwie litten. Mit dieser Gabe erteilten die Jungen der älteren Generation kostbarsten Unterricht.

**Es sei keine Frage, welchen großen Nutzen die jungen Deutschen und die jungen Franzosen aus einem engeren persönlichen Kontakt zögen, denn ein Volk könne sich niemals selbst genügen; es gleiche einem Acker, der sich nach belebendem Dünger sehnt.**

Vorzüge, die der Franzose nicht habe, finde man beim Deutschen; die, die den Deutschen fehlten, besitze der Franzose. Es sei müßig, auszuklügeln zu wollen, wer am meisten tauge. Der Deutsche esse lieber Schwarzbrot und der Franzose lieber Weißbrot. Es sei unsinnig, die Frage zu stellen, welches Brot besser sei.

**Das wichtigste sei folgendes: Franzosen und Deutsche ergänzten sich. Französisches Mitwirken bereichere den deutschen Boden. Deutscher Einfluß befruchte den französischen Geist.**

Ueber den Verkehr zwischen deutscher und französischer Jugend erklärt der Botschafter: „Mögen auch die Generationen, die einmal Nutzen daraus ziehen werden, dazu beitragen, die beiden Hälften des Reiches Karls des Großen einander näherzubringen und zwischen ihne jene Beziehungen der gegenseitigen Achtung, der Eintracht und der guten Nachbarschaft zu schaffen, nach denen die beiden Völker zutiefst sich sehnen, weil, so glaube ich, ihr Instinkt ihnen sagt, daß das Heil der europäischen Kultur davon abhängt, und weil sie sehr genau wissen, wenn sie einmal in sich gehen, daß sie, gemäß dem Worte des Reichskanzlers Adolf Hitler, „viel mehr Gründe haben, sich zu achten und sich zu bewundern, als sich zu hassen"

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, erklärt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift, daß die Begegnung zwischen deutscher und französischer Jugend ihm als eine der schönsten Verheißungen dieser Zeit dünke. „Wenn wir in den törichten Fehler verfallen sollten, uns zu hassen, haben wir alles zu verlieren, wenn wir uns zu einer edlen Haltung gegenseitiger, auf Wesenskenntnis gegründeter Achtung erheben, haben wir viel zu gewinnen: Nämlich das Glück unserer Kinder."

Am Schluß sagt der Reichsjugendführer: „Möge in den Lagerfeuern unserer geliebten Jugend die alte Gegnerschaft unserer Länder für immer verbrennen! Was wir dafür tun können, wird getan werden."

## Reichsführer SS Himmler in Rom.

**Längere Audienz beim Duce. — Die große Parade der römischen Polizei.**

▲ **Rom**, 18. Oktober.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ist am Sonntag mit seiner Begleitung in Rom eingetroffen, um auf Einladung des Duce an der 12. Jahrfeier der Gründung des italienischen Polizeikorps teilzunehmen. Auf dem Bahnsteig stellten Carabinieri in Galauniform die Ehrenformation. Unter den Klängen der Nationallieder fuhr der Zug in die Halle ein, wo Reichsführer SS Himmler von Vertretern der italienischen Regierung herzlich begrüßt wurde. Vor dem Bahnhof wurde den deutschen Gästen von einer zahlreichen Menge ein überaus herzlicher Empfang zuteil.

Die große Parade der römischen Polizeitruppen vor dem Duce auf dem weiten Gelände von Villa Glori bildete am Montag einen der Höhepunkte der zahlreichen Veranstaltungen, die anläßlich des 12. Jahrestages der italienischen Polizei in Rom stattfinden. Als Ehrengast Mussolinis sah man auf der Ehrentribüne den Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, mit seiner Begleitung. Ferner hatten die Abordnungen der österreichischen, der ungarischen, der südslawischen, der portugiesischen und der albanischen Polizei auf der Ehrentribüne ihre Plätze. Mussolini selbst eröffnete auf einem rassigen Vollblutaraber die Parade. Er schwenkte an der Ehrentribüne ab und nahm dann die Parade der 6000 Mann ab, die teils zu Fuß und zu Pferd, teils auf Rädern und Motorrädern, mit Tanks und mit modern bewaffneten Kraftwagen vorüberzogen.

Nach der Parade empfing der Duce den Reichsführer SS zu einer längeren Audienz, in deren Verlauf er auch die engeren Mitarbeiter des Reichsführers begrüßte, mit denen er sich angeregt unterhielt. Am Nachmittag wohnte der Reichsführer SS wiederum als Ehrengast des Duce mit seiner Begleitung den hochinteressanten Vorführungen der römischen Polizei bei, die vor Mussolini und vielen führenden Persönlichkeiten Italiens stattfanden und Zeugnis von dem hohen Ausbildungsstand der faschistischen Polizei ablegten.

# Die Tschekamethoden tschechischer Schergen.

## Offener Brief Konrad Henleins an Benesch.

DNB **Prag**, 18. Oktober.

Der Vorsitzende der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, hat auf Grund der Vorfälle in Teplitz-Schönau am Sonntag an Präsident Dr. Eduard Benesch folgenden offenen Brief gerichtet:

„Herr Präsident! Vor kurzer Zeit hatte ich Gelegenheit, dem Herrn Ministerpräsident Mitteilung zu machen über die Auswirkung gewisser Gesetze und das Verhalten der Staatsorgane in sudetendeutschen Gebieten, wodurch in diesen Gebieten und damit im Staate eine unerträgliche Lage geschaffen wurde. Der Herr Ministerpräsident versprach Abhilfe. In der vergangenen Woche konnte ich in London über unsere Frage sprechen. Ich habe für meine Darlegungen größtes Verständnis gefunden.

Am 17. Oktober hatte ich die Absicht, aus Anlaß des Kreistages der Sudetendeutschen Partei in Teplitz in einer öffentlichen Kundgebung zu sprechen. Diese Kundgebung wurde verboten. In vollster Disziplin hat die Anhängerschaft meiner Partei die Verfügung befolgt.

In einer Amtswaltertagung am 17. Oktober wurde ich vom Regierungsvertreter zweimal verwarnt, weil ich die Tatsache feststellte, daß unser Staat ein Nationalitätenstaat ist.

Nach störungslosem Verlauf dieser Tagung ging ich mit meinen Mitarbeitern in die Privatwohnung des Abgeordneten Dr. Zippelius. Als ich mich dann am frühen Nachmittag zu meinem vor dem Hause parkenden Wagen begab, wurde ich von einigen Passanten erkannt und mit Heilrufen begrüßt. In mir unverständlicher Weise griff die Polizei ein. Es gelang mir nur mit Mühe, meine Frau in den Wagen zu reißen. Ich mußte sehen, wie der ebenfalls zu meinem Wagen eilende Abgeordnete Karl Hermann Frank von Polizisten mit dem Gummiknüppel daran gehindert wurde. Obwohl sich Abgeordneter Karl Hermann Frank sofort legitimierte, wurde er von Polizisten geschlagen. Ich sah, wie man ihn ergriff und abführte. Ich sah ferner, wie daraufhin ohne jeden Grund Abgeordneter Karl Hermann Frank von rückwärts von einem Polizisten mit dem Gummiknüppel geschlagen wurde und der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Sudetendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt, von Polizisten brutal zurückgestoßen wurde. Nur der Besonnenheit aller anwesenden Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei ist es zu danken, daß es nicht zu blutigen Zusammenstößen kam.

Diese Vorkommnisse und die im weiteren Verlauf erfolgten Mißhandlungen mehrerer Abgeordneter der Sudetendeutschen Partei stehen zu den Gesetzen und der Verfassung des Staates in krassem Widerspruch und sind für ein tapferes und ehrliebendes Volk unerträglich. Solche Vorkommnisse sind geeignet, den Frieden im Staate und die Entwicklung Europas zu gefährden.

Diese Vorfälle haben mir vollends die Erkenntnis gebracht, daß unser guter Wille und unsere Warnungen offensichtlich mißachtet werden, und daß jede weitere dilatorische Behandlung der sudetendeutschen Forderungen katastrophale Auswirkungen bringen kann. Diese mögen zwar geeignet sein, zunächst uns ins Unrecht zu setzen, müssen aber eine ruhige Entwicklung im Staate in Frage stellen. Die Ursache dieser Vorfälle sehe ich darin, daß die maßgebenden Regierungsstellen in Widerspruch zu ihren eindeutigen Zusicherungen und Erklärungen von untergeordneten Organen desavouiert werden, ohne daß die vorgesetzten Stellen diese Faktoren zur Verantwortung ziehen.

Die praktischen Forderungen, die ich als verantwortlicher und durch den Wahlausgang von 1935 legitimierter Sprecher des Sudetendeutschtums aus den gestrigen Vorfällen, die nur ein Glied in einer langen Kette darstellen, lauten: Unverzügliche Inangriffnahme der Verwirklichung der von mir und meiner Partei geforderten Autonomie. Ich erinnere Sie, Herr Staatspräsident, daß Sie seinerzeit im Kampf um die Entwicklungsfreiheit Ihres Volkes die Autonomie der Völker in den Ländern der böhmischen Krone als einzige Gewähr für die gedeihliche Zukunft der Völker erachtet haben. Nur rasche Verwirklichung der geforderten Autonomie mit dem praktischen Ziel der Selbstverwaltung der Volksinteressen und der Besorgung der staatlichen Agenda durch Deutsche in deutschem Gebiet vermag allein eine weitere Zuspitzung der innerpolitischen Verhältnisse hintanzuhalten. Der Versuch der machtmäßigen Aufrechterhaltung eines einseitigen tschechischen Herrschaftsverhältnisses im Nationalitätenstaat macht jede gerechte, wirksame und konstruktive Lösung des Nationalitätenproblems unmöglich.

Herr Präsident! „Ich erhebe diese Forderungen im Bewußtsein meiner Verantwortung als Sprecher des Sudetendeutschtums. Damit zeige ich aber gleichzeitig jenes Maß von Verantwortung auf, das Ihnen, Herr Präsident, und Ihrer Regierung in erster Linie zukommt.

Leitmeritz, am 18. Oktober 1937.

Konrad Henlein."

## Mit Fußtritten und Boxhieben traktiert.

DNB **Prag**, 18. Oktber.

Zu den gestrigen unerhörten Vorfällen in Teplitz-Schönau, in deren Verlauf bekanntlich sudetendeutsche Abgeordnete von tschechischen Schergen auf das übelste mißhandelt wurden, teilt Abgeordneter Karl Hermann Frank, der Pressestelle der Sudetendeutschen Partei zufolge, ergänzend mit, daß er nach seiner Einlieferung auf der Polizeiwache vom Wachtkommandanten in heftigster Weise angeschrien worden sei. Vorher sei er schon den Mißhandlungen der Polizisten ausgesetzt gewesen, indem er von ihnen mit Fußtritten und Boxhieben traktiert worden sei. Als er in der Wache der Aufforderung, sich niederzusetzen, nicht sofort nachgekommen sei, habe ihn ein Wachtmann gewürgt, ihm Kragen und Krawatte heruntergerissen und einen Boxhieb ins Gesicht versetzt, der nach ärztlicher Feststellung eine Schwellung mit leichtem Bluterguß zur Folge gehabt habe. Eine Zeit lang seien die inzwischen hinzugekommenen Abgeordneten Kundt, Dr. Kellner, Dr. Zippelius und Birke Zeugen dieser Mißhandlungen gewesen.

# Die Wahrheit über die italienischen Freiwilligen in Spanien.

## 40000 Mann einschließlich Etappenpersonal.

### Lloyd George richtig gestellt.

DNB **Rom**, 18. Oktober.

Wie „Informazione Deplomatica" zu den in der ausländischen Presse über die Zahl der italienischen Freiwilligen umlaufenden Gerüchten erklärt, befinden sich alles in allem ungefähr 40000 italienische Freiwillige in Spanien.

Man nenne immer noch, so führt die offiziöse Korrespondenz aus, völlig phantastische Zahlen, um eine „Kriegspsychose" zu schaffen. Bedenklich, ja nachgerade skandalös sei es, daß ein ehemaliger Chef der englischen Regierung wie Lloyd George, dem wenigstens sein Alter Gewissenhaftigkeit und Vorsicht hätten ratsam erscheinen lassen müssen, in einer kürzlich gehaltenen Rede völlig frei erfundene Zahlen über die italienischen Freiwilligen in Spanien in die Welt setze. „Gegenüber derartigen schamlosen Manövern hält man es in zuständigen italienischen Kreisen für angebracht, die Wahrheit bekanntzugeben, die übrigens der Londoner und Pariser Regierung bekannt ist oder bekannt sein sollte. Die zurzeit in Spanien weilenden italienischen Freiwilligen belaufen sich einschließlich des Etappenpersonals auf ungefähr 40 000 Mann. Dies ist die kontrollierte und kontrollierbare Wahrheit, die von keiner Seite ein Dementi fürchtet."

Die Valencia unterstehenden Freiwilligen, so heißt es in der Korrespondenz abschließend, seien weit zahlreicher. Es sei deshalb Zeit, daß die gefährliche Hysterie, die manche Kreise befallen habe, einer ruhigeren Prüfung der Lage Platz mache. Man gebe sich zwar gegenüber dem guten Willen der Feinde Italiens keinen Illusionen hin, aber diese Erklärung sei ja auch vor allem für das italienische Volk bestimmt.

## In London stärkstens beachtet.

£ **London**, 18. Oktober.

Die Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmachung über die offizielle Erklärung Roms bezüglich der Zahl der italienischen Freiwilligen in Spanien. In den Ueberschriften wird zum Teil hervorgehoben, daß es sich um eine Antwort Roms an die Adresse von London handele. Dabei wird auch teilweise der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Erklärung aus der Feder Mussolinis selbst stamme.

Die Vertretung der spanischen Bolschewisten in London beeilte sich übrigens, den Versuch zu machen, den Eindruck zu verwischen, den die italienische Erklärung in der englischen Oeffentlichkeit hervorrufen muß, wo man doch immer mit größeren Zahlen von italienischen Freiwilligen zu operieren suchte.

## Scharfe Antwort auf die Eden-Rede.

▲ **Rom**, 18. Oktober.

Am Vorabend der unter Vorsitz des englischen Außenministers stattfindenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses weist die römische Abendpresse Abendpresse insbesondere auf die in London zu beobachtende Zurückhaltung hinsichtlich einer Zuerkennung der Kriegsrechte an Franco hin.

Die in der „Times" hierzu gemachten Darlegungen ließen, wie der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia" betont, zweifellos voraussehen, daß im Verlaufe der Aussprache größte Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Das einzige Positive könnte in Englands gutem Willen erblickt werden, zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Der Londoner Vertreter des „Lavoro Fascista" erklärt, daß, wenn die „Times" die Frage der territorialen Integrität aufwerfe, man die Feststellung machen müsse, daß sie von niemand und am wenigsten von Italien gefährdet werde, dessen Regierung auch im Hinblick auf das Gentleman Agreement stets erklärt habe, die Unverletzlichkeit des spanischen Gebietes zu achten.

Die Pariser Korrespondenten betonen vor allem, daß man in Paris ein System engster Zusammenarbeit mit England anstrebe und daß, wie der Vertreter der „Tribuna" unterstreicht, im Zusammenhang mit der englisch-französischen Zusammenarbeit im Mittelmeer auch der Besuch des französischen Admiralsschiffes „Algérie" in Malta Interesse verdiene.

Zur Rede Edens erklärt „Tribuna", daß die im Vorabend der Wiederaufnahme der Arbeiten des Nichteinmischungsausschusses ausgesprochene Drohung des Außenministers die Absicht verrate, der Gegenseite ein Einlenken, das man als Schwäche auslegen könnte, unmöglich zu machen. Man müsse die Frage aufwerfen, ob diese Absicht nur die rein persönliche Meinung des Außenministers oder ob sie die Einstellung der englischen Regierung widerspiegele. Sollte Eden, so heißt es hier, den senilen Aufforderungen von Lloyd George nachkommen und eine persönliche Außenpolitik betreiben wollen, so müsse man aus einer solchen Haltung den Schluß ziehen, daß Eden zu einer Gefahr für Europa geworden sei.

## Der technische Unterausschuß berät.

DNB **London**, 18. Oktober.

Montag nachmittag trat in London der technische Ausschuß des Nichteinmischungsausschusses zusammen, um den Ausbau der spanischen Grenzkontrolle auf Grund des van Dulm-Hemming-Planes zu prüfen. An der Sitzung dieses technischen Unterausschusses nahmen die Militärattachés und besonderen Fachleute der neun im Hauptunterausschuß vertretenen Mächte teil.

Der französische Botschafter in London, Corbin, suchte im Laufe des Montags Außenminister Eden auf, um die Vorschläge für die Zurückziehung von Freiwilligen aus Spanien mit dem englischen Außenminister nochmals zu erörtern. Die Frage wird bekanntlich auf der morgigen Sitzung des Hauptunterausschusses, der unter Vorsitz Edens tagt, erörtert werden.

## Der erste Deutsche Beamtentag eröffnet.

### Beamter und Volk — kein Gegensatz mehr.

DNB **München**, 18. Oktober.

Der Erste Deutsche Beamtentag wurde am Montagvormittag im Kongreßsaal des Deutschen Museums durch den ständigen Vertreter des Reichsbeamtenführers, Reichsamtsleiter Tiebel, eröffnet. Er konnte eine große Zahl von Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen, unter ihnen den Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, der in der Kampfzeit mit der Leitung der Beamtenabteilung der NSDAP vom Führer betraut wurde und mit dieser die Propagandaarbeit der Partei in der Beamtenschaft durchführte. Er gab dann, wie NSK berichtet, das Telegramm bekannt, das anläßlich des Beamtentages an den Führer und Reichskanzler gesandt wurde.

Für den Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern begrüßte der stellvertretende Gauleiter Otto Nippold den Beamtentag. Er sprach davon, daß auch die Beamten das Bewußtsein der Erfolge der Arbeit in den letzten Jahren stolz machen müsse und wies die aus dem ganzen Reiche erschienenen Politischen Leiter der Aemter für Beamte besonders auf die Erinnerungen hin, die in München zu uns sprechen. Nicht durch Buße und Gebet, sondern durch Kampf und Opfer sei das gewaltige Wunder der letzten zwei Jahrzehnte möglich geworden. Darum gebe es auch für die Zukunft kein Rasten in Arbeit und Kampf.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Fiehler, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die nationalsozialistische Erziehung die Beamtenschaft hindere, jemals wieder in Fehler zurückzufallen, die sie einst zum Zerrbild und lächerlich gemacht haben. Ebenso könne es nie wieder ein korruptes Beamtentum geben. Ferner betonte er die besonderen Pflichten, die den Beamten hervorheben in seiner Aufgabe und die Notwendigkeit der Beseitigung jedes Gegensatzes zwischen Beamten und Volk.

Nach der Rede des Oberbürgermeisters Fiehler ergriff Hauptamtsleiter Reef das Wort. Er gab einen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung des Reichsbundes der deutschen Beamten als der nationalsozialistischen Beamtenorganisation und stellte sodann fest, daß in den vergangenen drei Jahren die politische Führung der Beamtenschaft verdienstvolle Arbeit geleistet habe. Das gelte sowohl auf dem Gebiet der sozialen Betreuung wie auf dem der fachlichen Fortbildung.

Der Reichsbeamtenführer nannte Zahlen, die in diese Arbeit einen Einblick gaben. An Sterbegeld seien in den vergangenen Jahren 37 260 000 RM. und Unterstützungen in über 30 000 Fällen gezahlt worden. Das Erholungswerk der Beamteneinheitsorganisation habe 3800 Freiplätze bedürftigen Beamten und ihren Angehörigen zur Verfügung stellen können. 140 000 Kinder seien darüber hinaus in einem Jahr zur Erholung verschickt worden. Für die politische Wandlung der Beamtenschaft aber spreche es, wenn diese aus freiwilligen Mitteln die Hälfte des Gesamtaufkommens der Stiftung „Opfer der Arbeit" für sich in Anspruch nehmen könne und wenn heute eine Million Beamte freiwillig als Mitglieder der NSV angehören und jährlich 9 Millionen RM. Beitrag leisten.

# Deutschlands Sendung im Osten.

## Reichstagung für deutsche Vorgeschichte.

### Ministerpräsident Klagges sprach.

DNB. **Elbing**, 18. Oktober.

Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte führt seine vierte Reichstagung gegenwärtig in der Grenzprovinz Ostpreußen durch. Die Reichstagung, die am Sonntag vormittag in Elbing begann und die mit der dritten vorgeschichtlichen Reichstagung des NS-Lehrerbundes verbunden ist, wurde durch einen Empfang in dem festlich geschmückten Rathaussaal eröffnet.

In der Hochschule für Lehrerbildung fand dann die Eröffnungssitzung statt. Bundesführer Dr. Reinerth führte aus, daß dieser Tagung besondere Bedeutung zukomme, denn der Osten sei heiliger Boden des deutschen Volkes seit mehr als drei Jahrtausenden von germanischer Kultur befruchtet.

Unter stürmischem Beifall wurde dann ein Grußtelegramm an den Führer verlesen. Weitere Grüße wurden gerichtet an Reichsleiter Rosenberg als Schirmherrn des Bundes für Vorgeschichtsforschung, sowie an Gauleiter Wächtler, dem Reichswalter des NS-Lehrerbundes.

Lebhaft begrüßt ergriff dann Ministerpräsident Klagges-Braunschweig das Wort zu seinem Vortrag „Der Osten in der deutschen Geschichte". Er beschäftigte sich zunächst eingehend mit den Tendenzen der hinter uns liegenden wissenschaftlichen Epochen des Liberalismus, der ganz bewußt die nordisch-germanischen Wurzeln unserer Kultur verneinte, um den Glauben an eine kommende kosmopolitische Menschlichkeits-Republik zu begründen. In Wahrheit aber waren die Germanen Kulturträger, wohin sie kamen, vor allem auch im Osten. Angesichts dieser Tatsache ist es empörend, wenn andere Nationen diesen Vorrang schmälern und gegen die deutsche Kulturarbeit vorgehen wollen, obwohl sie selbst davon abhängen.

Mit großer Klarheit zog Ministerpräsident Klagges die geschichtlichen Folgerungen, die sich aus dem jahrtausendalten Kampf zwischen germanisch-europäischer Kultur und asiatischer Barbarei nicht nur für uns, sondern auch für das übrige Europa, vor allem aber für unsere östlichen Nachbarn, ergeben. Er stellte fest, daß das Ergebnis des Weltkrieges im Osten den Druck des russischen Kolosses von Deutschland und von Europa etwas entfernt habe. Polen und auch die Randstaaten könnten nun ihr eigenes Leben führen. Die Westslawen und die übrigen Völker an unserer Ostgrenze stehen heute mit uns in der gleichen weltgeschichtlichen Entscheidungsstunde. Es kommt darauf an, ob sie diese Entscheidungsstunde verstehen. Polen habe zwar durch sein Abkommen mit dem nationalsozialistischen Deutschland diese Erkenntnis bewiesen, doch sei sie in Polen noch nicht überall vorhanden. Die Hetze gewisser Presseorgane, die Unterdrückung des deutschen Schulwesens und die Enteignungen deutschen Grundbesitzes seien Tatsachen, die nicht gerade von Verständnis für die weltpolitische Lage gegenüber der von Osten drohenden Gefahr zeugten. Bei allen unseren östlichen Nachbarn fehle dieses Verständnis jedoch teilweise noch völlig.

Am Nachmittag besichtigten die Tagungsteilnehmer die Marienburg. Ein Ostpreußenabend beschloß den ersten Tag der bedeutsamen Tagung, die in den nächsten Tagen in Elbing und Danzig fortgeführt wird.

# Jährlich 300000 neue Wohnstätten.

## Reichsarbeitsminister Seldte über sozialpolitische Aufgaben.

DNB **Düsseldorf**, 18. Oktober.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte sprach am Montag vor dem Industrieklub über die Sozialpolitik im nationalsozialistischen Staat. Er machte zunächst grundsätzliche Ausführungen, die den großen Wandel in der Sozialpolitik des Reiches seit der Machtübernahme klarlegten, und sprach dann über die sozialpolitischen Aufgaben des Unternehmers. Er sehe diese Aufgaben, führte er aus, nicht schon darin erfüllt, daß die Wirtschaft den ihr auferlegten Verpflichtungen nachkomme, er sehe sie umfassender und tiefer. Der nationalsozialistische Staat habe die Arbeit zur Würde der nationalen Arbeit erhoben und für sie das Ethos proklamiert, daß sie Dienst am Volke sei. Der Betriebsführer leite seine Stellung von seinen Pflichten und seiner Verantwortung her, die aus der Gesamtverantwortung der Wirtschaft gegenüber Volk und Staat erwachsen und die besonders denen gegenüber bestehen, die ihr Brot durch Lohnarbeit verdienen müßten.

Der Reichsarbeitsminister behandelte dann soziale Tagesfragen, wobei er über die Lenkung der deutschen Arbeitskraft, der für das Gelingen des zweiten Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung zukomme, sprach. Zur Lohnpolitik der Reichsregierung erklärte er, wo Lohnverbesserungen eintreten müßten, seien sie bereits erfolgt oder würden noch erfolgen. Das aber bestimme nur der Staat, der niemals auf eine lediglich durch ihn beeinflußte Lohnpolitik verzichte. Er sorge für das Schicksal seiner schaffenden Bürger selbst und teile die Verantwortung für die von ihm getroffenen Maßnahmen mit niemandem.

Dann streifte Seldte das für Wirtschaft und Arbeiterschaft so wichtige Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens. Der Minister anerkannte die Mitarbeit der Wirtschaft für den Arbeiterwohnungsbau. Gewiß könne der Wohnungsbau im Großen erst nach der Durchführung des Vierjahresplanes in Angriff genommen werden. Immerhin müßten schon jetzt die größten Schäden und Mißstände beseitigt werden. Es sei zu verhindern, daß der Wohnungsfehlbedarf sich auch nur im geringsten wieder vermehre. Er, der Minister, habe sich deshalb zur Aufgabe gemacht, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß jährlich etwa 300 000 Wohnstätten, insbesondere Kleinsiedlerstellen, errichtet werden. Im Jahre 1936 sei das Ziel erreicht worden. Von den errichteten 332 000 Wohnungen seien nicht weniger als rund 113 000 aus Mitteln des Reichsarbeitsministeriums durch Darlehen und Bürgschaften gefördert worden. Der Minister bat die Industrie um weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit auf diesem Gebiet.

# Prag moskowitert.

Der Tatbestand ist folgender: Eine rasende Tschekanur so kann man die tschechische Polizei nennen — stürzte sich nach der Amtswalterversammlung der Sudetendeutschen Partei in Teplitz-Schönau auf den Kraftwagen, in dem einige Abgeordnete dieser Partei die Stadt verlassen wollen, reißt sie nieder, bearbeitet sie mit Gummiknüppeln und schleppt sie zur Polizeiwache, wo sie in der unmenschlichsten Weise mißhandelt und geschunden werden. Nicht die Empörung der ob dieser Bestialität aufgebrachten Volksmenge, noch die Vermittlungsversuche anderer Abgeordneter, ja nicht einmal die Immunitätskarte der viehisch bearbeiteten Abgeordneten konnte dem himmelschreienden Treiben ein Ende machen.

Und warum dies? Nur deshalb, weil die Männer, die man hier schlimmer behandelte als gemeinste Verbrecher, deutschen Blutes sind. Und das genügt unter dem Prager System, um ehrlos, rechtlos und schutzlos zu werden. Dafür zeugt die gräßliche Verelendung der sudetendeutschen Gebiete, das bestätigt aber auch die politische Niedertracht der Eröffnung einer sogenannten „Kunstausstellung" durch einen „Kultusminister", die nichts anderes war als eine der üblichen tschechischen dummdreisten Frechheiten gegenüber dem deutschen 70-Millionen-Volk. Systematisch und fortwährend sich steigernd sorgt die Prager Regierung und ihre saubere Presse dafür, daß ein grenzenloser Haß und eine schrankenlose Willkür gegen die deutsche Bevölkerung des tschechoslowakischen Staates geschürt und genährt wird. Daß man damit aber fortgesetzt neue Konfliktstoffe schafft sowohl unter den Volksgruppen des eigenen Landes wie auch in den Beziehungen zu den Ländern, denen diese tyrannisierten „Minderheiten" blutmäßig angehören, will man nicht wahr haben. Oder treibt man bewußt diese Gewaltpolitik, um politischen Freunden zu Willen zu sein?

Die Methoden dieser wahnwitzigen und den Frieden Europas gefährdenden Knebelung und an Sadismus grenzenden Verfolgungen des Deutschtums weisen nur zu deutlich in die wohlbekannte Richtung nach Moskau, das ja in Prag einen Stützpunkt für seinen Angriff auf das verhaßte nationalsozialistische Deutschland sieht. Die Durchseuchung der Tschechei mit moskowitischem Geist und die immer offenkundiger werdende Hörigkeit der Prager Regierung vom Volksfront-Frankreich und Sowjet-Rußland ist bereits so ausgeprägt, daß die einer Kulturnation hohnsprechende Willkür und der Verfolgungswahn gegen die Deutschblütigen der Tschechoslowakei nicht mehr eine Angelegenheit ist, die nur das deutsche Reich und Volk betrifft, sondern die die europäischen Völker, vor allem aber jene, die durch ihr Versailler Werk der Entrechtung der Völker dieses seltsame Gebilde der Tschechoslowakei schufen, vor eine ernste Frage und Verantwortung stellt.

Das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk des November-Deutschlands, das jeder treten und beleidigen konnte. Ein Volk, dem der Nationalsozialismus das Bewußtsein und die Erkenntnis seiner Blut- und Schicksalsgemeinschaft wiedergab, wird die brutalen Verfolgungen seiner Brüder nicht hinnehmen.

—r.

## Die Toten von Bühl in Berlin.

DNB. **Berlin**, 18. Oktober.

Am Sonntagabend trafen in Berlin die Särge mit den sterblichen Ueberresten der Parteigenossen Heinrich Jordan und Heinrich Lange ein, die als Lehrgangsteilnehmer der Fliegenden Gauschule den Tod fanden. Eine Trauerparade der Gliederung war am Bahnhof angetreten. Die Bevölkerung der Reichshauptstadt entbot den Toten ihren letzten Gruß. In Vertretung des Gauleiters Reichsministers Dr. Goebbels war der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer mit sämtlichen Gau- und Kreisleitern erschienen.

# Stadt Bocholt.

Dienstag, den 19. Oktober 1937.

## Kirmes-Kehraus.

**Rekordbesuch wie noch nie. — Und heute regiert der Kater.**

§ Gut, daß es vorüber ist. Mit diesem Stoßseufzer wird gar mancher Bocholter heute morgen aus dem Bett gekrochen sein und sich dann den etwas brummigen Schädel gerieben haben. Schnell noch eine kalte Tusche über den Kopf, und dann ging es schon besser.

Es war aber auch diesmal wirklich eine Kirmes, die es an sich hatte. Mildes Herbstwetter herrschte, das die Bocholter und die vielen Gäste aus nah und fern hinlockte zum Aschenplatz, der diesmal beschickt war wie kaum je zuvor. Unübersehbar waren die Scharen, die von allen Ecken und Enden am Samstagnachmittag und noch mehr am Sonntag und gestern vom frühen Nachmittag bis zum späten Abend dem Rummelplatz zuströmten. Und so bot denn der Kirmesplatz das gewohnte Bild der dichtgedrängten, Kopf an Kopf und Schritt vor Schritt fortschwimmenden Masse. Vor den großen Schaugeschäften hatte man oft große Mühe, sich durchzuwinden. Geschäftige Ansager verstanden es, die Aufmerksamkeit des Publikums aufs höchste zu steigern und große Massen vor ihren Attraktionen anzusammeln. Dann gab es allemal Verkehrsstockung, und mancher war froh, mit gequetschten Hühneraugen und verbeultem Hut aus diesem Trubel heraus zu sein.

Alles das aber ließ uns nicht verdrießen, das gehört ja nun einmal zur richtigen Kirmesstimmung, die noch besonders gehoben wurde durch den ohrenbetäubenden Lärm der Karussellmusik, Grammophone und Lautsprecher und das gleißende Licht am Abend. Der Vorsichtige machte erst einen Rundgang und hielt Umschau und wog ab, damit nicht am Ende das Geld schon ausgegeben sei, bevor noch das Beste genossen war. Großzügiger war der andere, dem das Geld loser in der Tasche saß und der nach ein paar Märkern nicht zu fragen hatte. Wohin das Auge aber auch sah: überall Bude an Bude, Sensation neben Sensation, und besonders zugkräftig waren der „Wilde Weinberg", die Liliputaner, die Menschenaffen, und all die großen und kleinen schönen Dinge konnte man am besten hoch oben von der Achterbahn aus genießen, die ein besonders gutes Geschäft gemacht haben dürfte. Und wenn man auf dem Aschenplatz genug „Eindrücke" gesammelt hatte, dann pendelte man zum Gasthausplatz, allwo die Raketenfahrt zum Mond, eine Neuigkeit für Bocholt, gestartet wurde.

Alles in allem: wir Bocholter können mit unserer diesjährigen Kirmes zufrieden sein, nicht zuletzt auch die Gaststätten, in denen gleichzeitig das Fest der deutschen Traube und des Weines feuchtfröhlich ausklang.

Gottlob, daß es nun vorüber ist. Man hätte sonst — sicherlich noch einmal mitgemacht. Aber heute wollen wir die obligate Katerstimmung aufkommen lassen. Dazu empfehlen wir einen Abstecher zum Aschenplatz, auf dem gestern noch alles in eitel Rauschgold schwelgte, der heute aber einer Welt voll Trümmern gleicht: leere Bretterbuden, Papier und nochmals Papier in rauhen Mengen. Ja — alles Irdische ist vergänglich, und darum wollen wir schnell in irgendeiner Gaststätte verschwinden, um — den Nachdurst zu löschen . . .

## Revision der Quittungskarten

**beginnt in den nächsten Tagen.**

a. Die Revision der Beitragsleistung zur Invaliden- und Krankenversicherung beginnt in den nächsten Tagen in der Stadt Bocholt. Allen Arbeitgebern wird empfohlen, etwa noch rückständige Beiträge sofort nachzuentrichten und der schriftlichen Aufforderung zur Vorlage der Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen, Lohnkonten und Lohnlisten im Sammeltermin pünktlich Folge zu leisten. Im Termin muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse gegeben werden können. Sämtliche Marken müssen mit dem letzten Tag der Beitragswoche, dem Sonntag, entwertet werden. Der Markenverkauf erfolgt durch die Post.

**Die vollen Quittungskarten müssen vor der Revision rechtzeitig auf dem Versicherungsamt umgetauscht werden.**

Für die Beitragsberechnung zur Angestellten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Invalidenversicherung ist nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes nicht der tatsächlich gezahlte Entgelt, sondern der Entgelt maßgebend, auf den der Versicherte nach dem Tarifvertrag einen Anspruch hat. Auf Veranlassung des Herrn Reichsarbeitsministers wird gleichzeitig geprüft, ob untertarifliche Löhne gezahlt werden.

Betriebsführer, die aus dringenden Gründen glauben, untertarifliche Löhne zahlen zu dürfen, haben die Genehmigung durch eine schriftliche Bescheinigung des Herrn Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen in Essen, Adolf-Hitler-Straße 35 (Bädekerhaus) nachzuweisen. Auskunft über die Tarifverträge erteilen die Deutsche Arbeitsfront und die Kreishandwerkerschaft.

## Unfälle auf dem Kirmesplatz.

§ Am Sonntagabend ereigneten sich auf dem Kirmesplatz zwei bedauerliche Unfälle. Ein etwa 20 Jahre altes Mädchen aus der Langenbergstraße stürzte beim Sprung auf einen in Fahrt befindlichen Elektroselbstfahrer derart unglücklich, daß es sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Die Verunglückte wurde mit dem städtischen Krankenwagen zum St. Agnes-Hospital gebracht. Ferner wurde ein Mann von auswärts, der sich eine Knieverletzung zugezogen hatte, mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus eingeliefert.

### Im Silberkranz.

§ Gestern konnten die Eheleute Alfons Ratering und Elise geb. Rohert, Fransstraße 79, ihre silberne Hochzeit in bester Rüstigkeit begehen. Möge es ihnen in abermals 25 Jahren vergönnt sein, die goldene Hochzeit zu feiern. In diesem Sinne nachträglich die besten Glückwünsche zum Jubeltage.

## Fachkursus für Tischlergesellen.

a. Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt, findet Anfang November 1937 im Bezirk der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt ein Tischlerfachkursus statt. Da noch einige Meldungen angenommen werden können, sind diese umgehend auf den Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaft in Bocholt bezw. Borken vorzunehmen. Der Lehrplan umfaßt Fach- und Stilkunde, darstellende Geometrie, Kröpfen, Fachzeichnen, Skizze und Detail sowie Kalkulation. Außerdem wird auch noch ein Treppenbaukursus durchgeführt.

§ **Der Kneipp-Verein, Ortsgruppe Bocholt,** erinnert an den heute (Dienstag) abend im „Bürgerkrug" stattfindenden Vortrag des Dr. med. Schöner über „Frauenkrankheiten und deren Heilung". Mitglieder und Freunde der natürlichen Lebens- und Heilweise sind herzlich willkommen.

§ **Feueralarm.** Gestern morgen gegen 10 Uhr ertönte plötzlich die Feuersirene. In der Weberei Walter Reygers und zwar in der Rauherei war Feuer ausgebrochen, das jedoch bald von den Arbeitern gelöscht werden konnte, so daß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

# Schaffende sammelten - Schaffende gaben.

## Die erste Reichsstraßensammlung ein voller Erfolg.

§ **Bocholt,** 18. Oktober.

Am vergangenen Samstag und Sonntag führte die Deutsche Arbeitsfront die erste Reichsstraßensammlung im WHW. 1937-38 durch. Wieder nahmen die Männer der Arbeit die Sammelbüchse zur Hand und forderten ihre Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen zu einer Gabe für die Gemeinschaft auf. Und heute können wir sagen: das schaffende Volk hat auch diesmal seinen Mann gestanden.

Nachdem man am Samstagmorgen zunächst in den Betrieben gesammelt hatte, standen am Samstagnachmittag und am Sonntag die Männer der DAF., Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder, auf den Straßen, vor allem auch auf dem Kirmesplatz, um ihre Abzeichen, kleine Buchlein mit Bildnissen des Führers, zu verkaufen. Die Sammler gingen mit einem derartigen Eifer an die Arbeit, daß bereits am Samstagabend die meisten Büchlein abgesetzt waren. All die Sammler und auch Sammlerinnen aber brachten durch ihren Einsatz von sich aus zum Ausdruck, daß die Front der Schaffenden ein festgefügtes Ganzes ist.

Gewiß, es ist gleich, wo man gibt, und keiner will behaupten, daß die Spende, die bei einer anderen Gelegenheit dem WHW. zufließt, nicht genau so wertvoll sei wie das Scherflein, das man ihm am Sammeltage der DAF. zukommen läßt. Aber über dem Materiellen stand diesmal etwas ungleich Wertvolleres, etwas Höheres! Genau so wie sich die Idee des Eintopfsonntages nicht erschöpft in der Abgabe einer gewissen Geldsumme, mit der Zeichnung eines gewissen Betrages in die Sammelliste, sondern wie der Nationalsozialismus vielmehr verlangt, daß jeder Volksgenosse, ganz gleich, ob es ihm materiell möglich sei, auf seinen Tisch die erlesensten Genüsse zu stellen, sein einfaches Eintopfgericht zu sich nimmt, um damit seine innere Verbundenheit mit den minderbemittelten Brüdern zu beweisen, genau so hatten die Sammeltage der DAF. ihre besondere Prägung. In der Gabe nämlich, die man hier einem Sammler der DAF., einem Mann aus der deutschen Front der Schaffenden, gab, lag zugleich der Ausdruck tiefernsten Bekennens zu dieser Front. Alle diejenigen, die in diesen Tagen das Abzeichen des WHW. trugen, brachten damit zum Ausdruck, daß sie zur großen nationalsozialistischen deutschen Familie gehören, die die Zukunft der Nation gestaltet und deren einzelne Brüder das Bekenntnis zum Opfer, als vornehmster Ausdruck ihrer Zusammengehörigkeit, untereinander erkennen wollen.

# Etwas vom Musikleben.

## Zum Konzert des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters am kommenden Montag im Schützenhaus.

a. **Bocholt,** 19. Oktober.

**Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester, das bekanntlich von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernommen wurde, am kommenden Montag im Schützenhaus gastieren.**



**Teilansicht des NS.-Reichs-Symphonie-Orchesters, das aus 90 Künstlern besteht, die den eigens vom Führer entworfenen braunen Smoking tragen.**
(Aufn. Morstadt).

Das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester, das während der Jahre des Kampfes um die Macht der NSDAP. gegründet worden war und als ein Mittel des politischen Kampfes seinerzeit eingesetzt wurde, hat in den Jahren nach der Machtübernahme sich das Ziel gesetzt, den schaffenden Volksgenossen, der sonst nie Gelegenheit findet, die Musik der großen Meister in vollkommener Form zu hören, dieses Erlebnis zu vermitteln. Es zog hinaus auf das flache Land, streifte die Städte im Vorübergehen, und suchte mit Vorliebe die Hörer in den entlegensten Orten auf, um ihnen Konzerte gleichsam im eigenen Hause zu vermitteln.

**„Wir wollen keine neue Bildung bringen", so sagten seine Musiker, „wir wollen euch draußen auf den von den Städten entfernten Lande nur zeigen, was es Schönes gibt, und euch bei dieser Gelegenheit erfreuen und begeistern".**

Das war in wenigen Worten das Programm, das den Konzerten voranging. In den ersten Konzerten erlebten die Musiker Stürme der Freude und Begeisterung, die Hörer ließen nicht nach, bis das Konzert um mehrere Stücke erweitert wurde. Als dann die Musiker wieder in die Heimat zurückkehrten und davon erzählten, welche Erfolge sie draußen gehabt hätten, da lächelten viele: Wie könnt ihr Klassiker vor Menschen spielen, die ja häufig gar nicht einmal wissen, wer diese Meister waren! Wir haben es öfter als einmal erlebt, daß die unvorbereiteten Hörer darüber eingeschlafen sind". Einige Zweifler sagten es auch dem Leiter des NSRSO. und glaubten, damit bewiesen zu haben, daß Musik eben doch nur Angelegenheit der Bildung und des Standes sei, die man nicht ohne weiteres dem ganzen Volke zugänglich machen könne. Aber der lächelte nur und sagte: „Haben Sie es einmal erlebt, daß „Serenissimus" im Konzert geschlafen haben". Und da ging jedem einzelnen ein Licht auf, jeder erinnerte sich an eigenes Erleben. Wie viele Serenissimi gab es doch im sogenannten „Konzertsaal", wie viele ertrugen die Langweile nur, weil sie für diesen Abend gewisse Verpflichtungen übernommen hatten, denen man eben nicht ausweichen konnte, wie viele hörten nur zu, weil Herr X. Y. spielte oder dirigierte, den sie auf jeden Fall „himmlisch" fanden.

**Nein, das war einer der fundamentalsten Irrtümer des liberalistischen Systems auch in den Fragen des Kunsterlebens, daß man Musik zu einer Luxusangelegenheit machte, daß man sie in völligem Unverständnis in den prunkvollen Rahmen übertrieben ausgestatteter Konzerthäuser festhielt und durch die Pracht und die geübte gesellschaftliche Konvention den größten Teil des Volkes fernhielt.**

Ohne Zweifel gehört zu jeder Kunst wie auch zum Erleben der Musik ein notwendiges Maß an Konzentration, an Versenkung in das Werk. Es mag manches Werk geben, das nicht sogleich geeignet ist, dem Laien dieses Verstehen zu erleichtern, es mag manchen die Eindrucksfülle ermüden. Nun aber aus dieser Tatsache kulturpolitische Folgen zu ziehen, ist ohne Zweifel lächerlich; denn auch „Serenissimus" haben zuweilen geschlafen."

Während seiner Reise durch eine Reihe von Städten an der Nordsee hatte das NSRSO. wiederum Gelegenheit, sich von der naiven Urwüchsigkeit des Musikverstehens unvorbereiteter Hörer zu überzeugen. Wer Kunst erleben will, muß sich ihr mit Liebe und vor allem mit Treue nahen. Wer sie nicht kennt, öffne sein Herz so weit, wie er kann. Es ist nicht immer notwendig zu wissen, was „allegro" oder „adagio" heißt. Denkt an den Himmel, an die Wolken, an die Bilder, von denen ihr träumt und die ihr liebt, denkt an alles, was euch lieb ist und laßt euch von der Musik tragen, dann seid ihr dem Erlebnis der Musik zunächst näher gekommen, als wenn ihr in alten Schmökern ein wenig über die zu hörenden Werke nachlest, die euch dann am Abend fremder bleiben, als wenn ihr nichts gelesen hättet.

Das Abendkonzert, das das NSRSO. in unserer Stadt unter Erich Kloß Leitung veranstaltet, gibt einen breiten Ausschnitt aus dem Musikschaffen. „Mit allen Sinnen genießen!" Das ist der Wahlspruch, der über dem Konzert steht, dessen Programmfolge wird noch bekannt geben.

### Wie soll man Musik hören?

Der Ortswart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in einer Stadt in Schleswig-Holstein hat vor einiger Zeit ein Bachkonzert veranstaltet und nach dem Konzert eine Arbeiterfrau gefragt, wie ihr das Konzert, das als Höhepunkt Bachs große „Tokatta und Fuge in D-moll" enthielt, gefallen habe. Sie gibt in ihrer schlichten Art zur Antwort: „O, es hat mi man gut gefallen, ich war gebannt als wenn ich ein Gewitter erlebt hätte!" Dem Musiker, der dieses Urteil nachher erfuhr, erschien die Antwort der Arbeiterfrau als das schönste Beispiel eines echten musikalischen Erlebens. Zweifellos ist diese Frau dem musikalischen Kerne des Kunstwerkes näher gekommen als der sogenannte Dilletant, der sich mühevoll mit den Formen der Musik beschäftigt und nun, den Erläuterungen folgend, sagen kann, daß er einige Kenntnis vom Bau des Werkes hat.

Ja, er hat einige Kenntnis vom „Bau des Werkes", aber ob er nun auch in seinem Innersten gefühlt hat, welche Stimmung aus ihm sprach, ob es eine frohe, eine traurige, eine begeisterte oder eine kraftvolle war, das kann in den meisten Fällen bezweifelt werden. Wie soll man nun Musik hören? Diese Frage ist von höchster Aktualität; denn sie wird ja nicht allein an den musikalischen Laien gerichtet, auch den Sachverständigen geht sie an, der über dem genauen Wissen von der Form eines musikalischen Werkes fast vergessen hat, wie man ein Musikwerk unvoreingenommen hört, ohne daß in irgendeinem Augenblick das Nachdenken über Einzelheiten den Fluß des Erlebens stören würde.

Ein Beispiel noch, das die Betrachtung fördern kann: In einer süddeutschen Stadt spielte das NS.-Reichs-Symphonie-Orchester die „Hillervariationen" von Max Reger. Dieses schwierige Werk, dessen Abschluß eine riesige Fuge bildete, mag nun im ersten Augenblick nicht geeignet sein, ein Lehrstück für unvorbereitete Hörer zu sein. Allein die Erfahrung lehrte auch hier etwas anderes. In dem Konzert befanden sich auch etwa 50 Arbeiter der Reichsautobahn, die in der Nähe arbeiteten und die der Leiter des Orchesters nach Schluß des Konzertes fragte, was ihnen am Werk von Reger so gut gefiele, daß die Schlußfuge den tiefsten Eindruck auf sie gemacht hätte. „Das ist so, wie wenn ein Motor anlaufen würde", sagte einer. Und auch dieser Eine war dem Leben näher, als der Kenner, der nun genau zu sagen wußte, wann das Thema in der Entwicklung zu hören war, der den Bau in seinen Verzweigungen genau verfolgen konnte, aber in dieser Verstandesarbeit beinahe — die Größe des darin sich widerspiegelnden Lebens vergessen hätte.

Wie man nun Musik erleben soll! Wer ein Rezept erwartet hatte, mag nun erst recht enttäuscht sein. Kunstrezepte haben die Eigenschaft, daß sie nicht für jeden zu gebrauchen sind, und sie haben den Nachteil, daß sie bei allgemeiner Anwendung Hunderten den Zugang zur Kunst erst recht verschließen. Das ewig unverrückbare Rezept, das dem Erleben jeder Kunst vorangehen muß, es ist die Bereitschaft, ist die Unvoreingenommenheit. Keine Angst vor „Allegro", vor Vivace oder gar vor „Allegro ma non troppe" usw. Darauf kommt es nicht an, und davor braucht sich keiner zu fürchten, wenn er diese Kunstausdrücke nicht kennt . . . Wenn er hinhört, dann weiß der naive Hörer in wenigen Augenblicken, ob das Tempo schnell oder langsam ist, dann weiß er auch, ob das Stück heiter oder traurig ist. Wer also bereit ist, das Werk ganz auf sich einwirken zu lassen, der wird auch bald den Zugang zu der wunderbaren Poesie der Musik finden. Es hat Zuhörer gegeben, die beim Hören von Musikwerken an alles dachten, nur nicht an Musik. Sie waren im Unterbewußtsein zwar von der Musik gepackt und träumten von Sturm und Wetter und anderen Dingen. Die Arbeiterfrau, von der wir vorhin schrieben, erlebte bei der Bachschen Toccata ein über sie niederbrechendes Gewitter, jene Arbeiter der Reichsautobahn erlebten den Zwang und die Gewalt des zum Leben erwachten Motors, und tausend andere denken in Liebe und Freude an ein Bild, das ihnen froh und vertraut ist und dessen sie nun im Erleben der Kunst froh werden.

Franz Adam, der Leiter des NSRSO., wurde auf einer seiner Reisen einmal gefragt, wie man den musikalischen Laien am sichersten zur Musik hinführen könnte, und er gab zur Antwort: „Traktiert ihn nicht mit euren fachlichen Erläuterungen, sondern laßt ihn hören und nichts als hören. Es wird sich an dieses Interesse des Hörers auch einmal der Drang nach genauerem Wissen anschließen. Dann wird auch das Wissen einen eigenen Wert haben und einen eigenen Genuß bedeuten. Zuerst aber müssen alle wieder einmal mit Sammlung auf das Wert hören lernen. Das einzige, was man zur Förderung des Strebens der Musiker tun kann, ist das Bemühen um die schönste und beste Leistung. Wir sind mit dieser Forderung aufgewachsen, wir haben sie hundertfach an vielen Orten Deutschlands bewährt gefunden und haben daraus die Erkenntnis geschöpft, daß es noch ungeahnte Schätze zu heben gibt, die dem deutschen Volksgenossen, der zum ersten Male Musik hört, ein neues Reich des Erlebens öffnet, von dem er lange nichts gewußt hat.

## Ein Merkblatt

**zur Ernte und Trocknung der Maiskolben.**

1. Stelle das Trockengerüst für Maiskolben stets ins Freie, mit der breiten Seite direkt in die Windrichtung!

2. Bringe nur reife, gut ausgebildete Kolben mit kurz abgebrochenem Kolbenstiel ein!

3. Fülle den Schuppen bis unter das Dach auf! Der seitliche Regenschlag ist nie gefährlich, aber von oben darf kein Regen oder Schnee ins Schuppeninnere eindringen.

4. Deutscher Bauer, merke dir, daß die Trockengerüste im allgemeinen spätestens in der ersten Oktoberhälfte gefüllt sein sollen, denn von einem raschen Wasserentzug in den ersten vier Wochen nach der Einlagerung hängt der größte Teil des Erfolges der Trocknung ab. Zur Reifezeit hat der Maiskolben noch einen hohen natürlichen Feuchtigkeitsgehalt von 35 Prozent und mehr. Durch Kälte und Frost wird die Keimfähigkeit des Maises bei der natürlichen Trocknung praktisch nur während der ersten vier Wochen geschädigt. Vor Eintritt der ersten stärkeren Frostperioden muß daher ein Teil des überschüssigen Wassers auf natürlichem Wege entzogen sein. Später schadet auch die strengste Winterkälte nicht mehr.

5. Lasse die Kolben im Trockengerüst bis zum Winter; erst dann beginne mit der Entkörnung! Der Mais, besonders zu Saatzwecken, wird sicherer in den Kolben als entkörnt aufbewahrt. Halte an diesen, in der Praxis erprobten sicheren Grundsätzen fest!

6. Regenschlag und feuchtes Wetter schaden den Kolben im Trockengerüst nicht; der immer wieder darauf einsetzende starke Luftzug trocknet die Kolben stets sofort,

## Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

**Vortrag für Verkäuferinnen.**

a. Im Laufe der volkswirtschaftlichen Vortragsreihe für Verkäuferinnen spricht am Mittwoch, dem 20. Oktober 1937, um 20,15 Uhr im Lokale Nienhaus (Schnigge, Niederbruchstraße) der Gauamtsleiter Pg. Wemhöner über das Thema: „Was die Verkäuferin über die Rohstoffragen der Gegenwart wissen muß". Es werden alle Teilnehmerinnen aufgefordert, an diesem Abend zu dem Vortrag zu erscheinen.

## Achtung, Einzelhändler!

**Die Buchführungspflicht im Einzelhandel.**

a. Es steht die Anordnung bevor, daß jeder Einzelhändler ab 1. Januar 1938 ordnungsmäßig Bücher führen muß. Die Pflicht zur Buchführung wird jeden Einzelhändler erfassen, unabhängig von der Größe seines Betriebes oder Umsatzes. Um jedem Einzelhändler die Möglichkeit zu geben, sich eine ordnungsgemäße Buchführung anzulegen, die den Anordnungen der Finanzämter und der Buchführungspflicht entspricht, werden von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung der Deutsche Handel, an jedem Ort, wo genügend Teilnehmer vorhanden sind, Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. Die notwendigen Vorarbeiten sind geleistet. Die Amtsträger der Wirtschaftsgruppe und der Fachgruppen sowie die Leiter der Einzelhandelstreuhandstellen haben eingehend zur Buchführungspflicht Stellung genommen und ihre Wünsche vorgetragen.

Von jedem Mitglied, das noch keine ordnungsmäßige Buchführung hat, wird erwartet, daß es an einer Arbeitsgemeinschaft, die wöchentlich an einem Abend stattfinden soll und sich über acht Abende erstreckt, teilnimmt. Die Teilnehmergebühr beträgt einschließlich Materialunkosten 4,— RM.

Anmeldungen nimmt die Ortsstelle Bocholt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bocholt, Nordstraße 19, entgegen. Wünschen wird weitgehend Rechnung getragen. Es wird gebeten, in der Anmeldung anzugeben, an welchem Tage der Woche das betreffende Mitglied an der Arbeitsgemeinschaft teilnehmen will.

## „Kraft durch Freude".

**hebt den Lebensstand des deutschen Arbeiters.**

In einer großen festlichen Veranstaltung zur Eröffnung der Winterarbeit von „Kraft durch Freude" in Köln sprach der stellvertretende Gauleiter Richard Schaller vor tausenden Gästen, Vertretern der Partei, der Wehrmacht und der Behörden über die Lösung des sozialen Programms in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern. Er stellte heraus, daß die NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" mit den verschiedenen Aemtern „Schönheit der Arbeit", „Reisen und Wandern", „Feierabend" dem deutschen Arbeiter die Dinge des Lebens erschlossen habe, die früher nur den Begüterten in Deutschland offen waren. Die Tatsache, daß heute in Deutschland dem Arbeiter die Möglichkeit zu kleinen und großen Inlands- und Auslandsreisen gegeben sei, daß er ferner an allen kulturellen Darbietungen Anteil habe, Theater, Musik, Film, Vorträge usw., bedeute die eigentliche Lösung der sozialen Frage. Mit der Vergrößerung der Lohndülte allein sei dem Arbeiter, wie die Mißerfolge des Marxismus lehrten, nie geholfen. Heute habe „K. d. F." nach vier Jahren mehr Erfolg in der Hebung des Lebensstandes des deutschen Arbeiters als der Marxismus in 60—80 jähriger Kampfzeit. „K. d. F." habe sichtbaren Beitrag zur Verschönerung des Lebens der deutschen Arbeiter geleistet. Hier erinnerte der Redner an die verschiedenen Aktionen, z. B. „Schönheit der Arbeit", „Dorfverschönerungsaktion" usw.

## Wer fährt noch mit nach München?

**Sonderzug zur „Großen Deutschen Kunstausstellung 1937" und Sonderschau „Entartete Kunst" in München vom 22. bis 27. Oktober.**

a. Die Nachfrage nach Karten für den Sonderzug, den der Gau Westfalen-Nord am 22. Oktober ab Münster nach München fahren läßt, hält unvermindert stark an. Der Zug verläßt bekanntlich Münster am 22. Oktober, um 20 Uhr, die Rückfahrt von München erfolgt am 27. Oktober, um 20 Uhr. Der Fahrtteilnehmer-Gesamtpreis einschließlich Bahnfahrt, voller Verpflegung und Uebernachtung in München sowie Eintrittskarten zu den oben erwähnten Ausstellungen und zum Deutschen Museum beträgt 38 RM. Für solche Teilnehmer, die bei Verwandten oder Bekannten in München unterkommen können, stellt sich der Fahrpreis auf nur 16,40 RM. (ohne Verpflegung und Unterkunft, aber einschließlich der Eintrittskarten). Da nur noch wenige Plätze zur Verfügung stehen, werden alle Volksgenossen, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, gebeten, sich umgehend bei der Kreispropagandaleitung der NSDAP. in Bocholt, Nebenstraße, zu melden.

7. Merke dir einige Normzahlen für die Größenbemessung des Schuppens: 1 Hektar (100 Ar) Körnermais bringt bei mittlerem Bestand ungefähr 140 Zentner erntereife Kolben ohne Lieschen. Bei 10—11 Zentner Fassungsmöglichkeit je Kubikmeter braucht du daher für 1 Hektar ungefähr 13 Kubikmeter Lagerraum. Dem entspricht ein Trockengerüst von 7,5 Meter Länge, 3 Meter Höhe und 60 Zentimeter lichter Weite. In klimatisch ungünstiger oder windarmer Lage sollte letztere auf 50 Zentimeter ermäßigt werden.

8. Es genügt einfachste Bauweise bei Selbstausführung aus geschältem, schwachem Rundholz, wobei für die Wände Bohnenstangen ausreichend sind. Statt der letzteren kann auch je nach den Verhältnissen Drahtgeflecht Verwendung finden. Das Holz wird, wenn im eigenen Bestand nicht vorhanden, zweckmäßig unmittelbar im Wald ersteigert.

9. Alle Hölzer sollen vor ihrer Verwendung sauber geschält und gut ausgetrocknet sein. Die Verbände sind sorgfältig und fest auszuführen. — Holzwerk bis 0,5 Meter über und 0,5 Meter unter dem Erdreich ist gegen vorzeitiges Verrotten in geeigneter Weise zu schützen. Das übrige Holzwerk soll keinen Anstrich erhalten.

10. Bei Herstellung mit eigenen Leuten betragen die Kosten für einen Normalschuppen von 7,5 Meter Länge, 3 Meter Nutzhöhe und 60 Zentimeter lichter Weite, etwa 13,5 Kubikmeter Lagerraum, 6—10 RM. für 1 Kubikmeter. Baupläne und genaue Holzbedarfsliste sind gegen eine Gebühr von 1 RM. durch die Maisanbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 35, Am Karlsbad 20, Telefon: Lützow (B. 2) 796, zu beziehen.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Bubla. Verantwortlich für Münster u. d. Münsterland: Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henke, in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Stelter, Bocholt. — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. (Verleger: Josef Temming.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Durchschnittsauflage IX. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700 — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Emsländische Tageszeitung (Lingen) Rheine, über 1000; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 665; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 180

# Aus der Umgegend.

## Ortsgruppe Barlo des WHW.

a. Die Kartoffel- und Roggenablieferung für die Gemeinde Stenern findet am Mittwoch, dem 20. d. Mts., um 14,30 Uhr, in der Walderholung statt. Es wird gebeten, die Säcke auf Zentnergewicht abzuwiegen. — Für die Gemeinde Barlo ist die Anlieferung des Roggens und der Kartoffeln für das WHW. am Donnerstag, dem 21. Oktober, von 7 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr am Bahnhof Barlo.

# Aus Dingden.

**Die Krone des Alters.**

Am Sonntag beging Frau Witwe Gerh. Schers, genannt Rotering, in Lankern ihren 76. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Am heutigen Dienstag feiert Fräulein Gertrud van der Linde im hiesigen Krankenhause ihren 75. Geburtstag. Auch sie ist geistig wie körperlich noch recht rüstig. Der Geflügelhof des Krankenhauses liegt ihr besonders am Herzen, seit mehr als 25 Jahren versorgt sie tagtäglich die Hühner. Den beiden Geburtstagskindern unsern herzlichen Glückwunsch.

**Bullen und Eber wurden gekört.**

ü. In der Gemeinde Dingden sind für das Jahr 1937 die Bullen folgender Besitzer angekört: Bernh. Klein-Hitpaß, Wilh. Ernsten, Wwe. Klein-Bölting, Heinr. Klein-Hitpaß, Wwe. Hoffmann, Johann Bollmann, Gerh. Splitthoff (alle Lankern); Johann Hartmann, Wilhelm Hufe, Bernh. Langenhoff (alle Nordbrock); Heinr. Schulten, Bernh. Tebrügge, Franz Wolberg, Heinr. Bovenkert, Joh. Maibom, Wilh. Bovenkert, Bernh. Knipping, Bernh. van der Linde (alle Berg); Wilh. Hoffmann, Gerh. Tidden, Fritz Lücke, Wwe. Klein-Schmeink (Dorfbauerschaft); Wilh. Bollmann (Dingden). Ferner sind die Eber des Heinr. Grunden (Dorfbauerschaft) und Heinr. Koopmann (Berg) angekört.

**Kohlenscheine werden ausgegeben.**

ü. Die Kohlenscheine für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen können im Amtszimmer der NSV. abgeholt werden.

**Ein rücksichtsloser Autofahrer.**

ü. Am Montagmorgen kam es in der Kurve bei Küpper zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Lastzügen, bei dem nur die Schutzbleche verbogen wurden. Der Fahrer, der die Kurve nicht richtig genommen hatte, fuhr schleunigst davon. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Motorrad gestohlen.**

ü. Am Sonntagabend wurde einem hiesigen Einwohner in Bocholt das Motorrad gestohlen. Der Motorradfahrer hatte sein Fahrzeug vor ein Haus gestellt, um sich den Kirmesbetrieb anzusehen. Nach seiner Rückkehr mußte er feststellen, daß das Motorrad gestohlen war. Trotz eifrigen Suchens konnte es bis gestern abend noch nicht gefunden werden.

ü. **Ein Schäferhund** ist auf dem Fundamt als zugelaufen gemeldet worden. Der Eigentümer kann sich im Amtshause Dingden melden.

ü. **Im Silberkranz.** Am Samstag feierten die Eheleute Müller Hugo Weßling und Karoline geb. Willing das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Möge es ihnen vergönnt sein, einst auch das goldene Ehejubiläum feiern zu können. Nachträglich unsern herzlichen Glückwunsch.

# Stadt Anholt.

## Kundgebung der NSDAP.

a. Die Enthüllung eines Mahnmals am Aufgang zum Wall und die Aufstellung eines neuen Stürmerkastens dem Hotel Hunink gegenüber gestaltete sich am Samstagabend zu einer eindrucksvollen Parteikundgebung. Nach einem Marsch durch die Stadt unter Vorantritt der Anholter Musikkapelle nahmen die Formationen zunächst bei dem Mahnmal Aufstellung. — Ortsgruppenleiter Pg. Schophaus hielt eine Ansprache und forderte die Volksgenossen auf, beim Anblick des Mahnmals stets der Pflichten eingedenk zu sein, die ihnen die heutige Zeit auferlege. Die Inschrift „Ein Volk hilft sich selbst" könne nur dann tiefere Bedeutung erlangen, wenn jeder seine Volksverbundenheit durch die Tat beweise und seine Opferwilligkeit bei jeder sich bietenden Gelegenheit zeige. Nachdem die nationalen Lieder verklungen waren, marschierten die Teilnehmer zum Ausgang der Stadt, wo ein neuer Stürmerkasten Aufstellung gefunden hatte. Auch hier sprach der Ortsgruppenleiter über die Notwendigkeit, sich ständig über die Judenfrage zu unterrichten, wozu der „Stürmer" die beste Gelegenheit bietet. Einige Unstimmigkeiten über die Platzfrage des Stürmerkastens seien zufriedenstellend geregelt, und kein Volksgenosse möge versäumen, sich durch die Lektüre des „Stürmers" über die Judenfrage zu unterrichten. Auch hier wurden nach einem Siegheil auf den Führer die nationalen Lieder angestimmt, worauf die Kundgebung geschlossen wurde.

**Die erste Straßensammlung für das WHW.**

hatte guten Erfolg; neben den zur Verfügung gestellten 400 Büchelchen, die restlos verkauft wurden für 80 RM. ergab die Sammelbüchse noch RM. 41,05, zusammen also einen Betrag, der die Opferwilligkeit der Anholter Volksgenossen erneut unter Beweis stellte. Den Spendern und den Sammlern der DAF. sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

**Kraftwagen kopfüber in den Graben.**

a. Auf der Straße von Isselburg nach Anholt geriet ein Kraftwagen am Sonntagabend rechts in den Böschungsgraben und stürzte kopfüber. Es ist fast als Wunder zu bezeichnen, daß die Insassen ohne schwere Verletzungen davon kamen; um so mehr wurde jedoch der Wagen mitgenommen.

**Erste Pfundsammlung des WHW.**

a. Den Volksgenossen Anholts werden heute die Schutztüten für die erste Pfundsammlung des WHW. zugestellt. Die Spenden werden am Donnerstag durch Mitglieder der NS.-Frauenschaft eingesammelt. Es wird freundlichst gebeten, die Gaben zu diesem Tage bereitzuhalten, damit keine Verzögerung eintritt.

**Wichtig für Schafhalter!**

a. Zur Klärung von Zweifeln, die noch bei manchen Schafhaltern bestehen, wird darauf hingewiesen, daß nur durch Körnummern gekennzeichnete Milchschafböcke zum Decken von eigenen oder fremden Milchschafen verwendet werden dürfen und daß vorsätzliches und fahrlässiges Zuwiderhandeln strafbar ist. Am amtlichen Aushang unter dem Rathausbogen sind zurzeit die im Kreise Borken auf der letzten Hauptkörung und Sonderkörung angekörten Schafböcke sowie die Namen der Schafbockhalter bekanntgegeben.

# Amt Rhede.

**Krechtinger Wehr beweist ihre Schlagkraft.**

s. Am Sonntag hatte der Halblöschzug Krechting der Freiwilligen Feuerwehr Rhede eine Uebung, die an der Krechtinger Mühle stattfand. Hierbei wurde die neue Motorspritze der Rheder Wehr, die in der Minute 800 Liter Wasser pumpt, eingesetzt. Unter Leitung des stellvertretenden Zugführers Rensing und in Anwesenheit d. Oberbrandmeisters Gustav Albers wurde die Angriffsübung auf die Mühle in Szene gesetzt. Der Oberbrandmeister sprach sich lobend über die gute Arbeit der Krechtinger Wehr aus. Nach der Uebung versammelte man sich im Lokale Sack, wo kurz Kritik geübt wurde.

**Ausklang des Festes der Traube.**

s. Wie in allen deutschen Gauen, so fand auch in Rhede sowie in den einzelnen Gemeinden der Umgegend am Samstag die Eröffnung des Festes der deutschen Traube und des Weines statt. Während am Samstag in den einzelnen Lokalen dem edlen Rebensaft recht fleißig zugesprochen wurde, war es am Sonntag ziemlich still, was darauf zurückzuführen ist, daß fast ganz Rhede an diesem Tage die Bocholter Kirmes besuchte.

s. **Melkmeisterprüfung bestanden.** Der Melker Johann Ruholl, der bei dem Bauer und Brennereibesitzer Wenning (Althede) in Diensten steht, bestand vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Melkschule seine Prüfung als Melkmeister mit gutem Erfolg. Dem jungen Meister unseren herzlichen Glückwunsch.

§ **Ein neuer Kursus für Stenografie** beginnt heute (Dienstag) abend in der Schule um 20,30 Uhr. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

# Nutzen und Schaden des Fasans.

## Was Bauern und Jäger interessiert.

Seit den Zeiten, da das deutsche Weidwerk noch ausschließliches Privileg des Adels war, besteht ein scheinbar nicht zu überbrückender Interessengegensatz zwischen den Landnutzungsberechtigten und der Jägerschaft. — Soll und muß dieses nun immer und in allen Fällen so bleiben?

Das Reichsjagdgesetz ermöglicht es nicht nur jedem unbescholtenen Deutschen die Jagd auszuüben, sofern er die Bedingungen erfüllt, die an einen weidgerechten Jäger gestellt werden müssen, sondern es hat darüber hinaus auch den Zweck, unserem Volke einen artenreichen und gesunden Wildbestand zu erhalten, der auch rein zahlenmäßig die lebenswichtigen Belange unserer Landwirtschaft nicht berührt.

In den Tagen, als der Reichsbund Deutscher Diplom-Landwirte seine internationale Arbeitstagung in Berlin abhielt, wurde in der Tagespresse wiederholt auf die Aufgaben hingewiesen, die dem deutschen Diplomlandwirt als Mittler zwischen Theorie und Praxis zufallen. — Wenn auch Wildschäden grundsätzlich bei den Polizeibehörden anzumelden sind, so muß es doch vornehmste Aufgabe der Dienststellen des Reichsnährstandes sein, für seine Mitglieder unnötige Kosten durch evtl. Prozesse zu vermeiden, und deshalb muß auch auf jagdlichem Gebiet die Vermittler-Tätigkeit aller in Frage kommender Personen einsetzen, besonders soweit sie als Stabsleiter oder Wirtschaftsberater in einer Kreisbauernschaft tätig sind.

Aus diesem Grunde sei es mir gestattet, in den folgenden Zeilen den Versuch zu machen, das Verständnis für berechtigte Interessen auf beiden Seiten zu fördern. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß dem Fasan in den ausgesprochenen Niederwildrevieren besonders Westdeutschland, vom jagdlichen Standpunkt aus gesehen, eine besondere Bedeutung zukommt. Besonders die abwechslungsreiche Landschaft des Münsterlandes mit ihren vielen Wallhecken, Feldgehölzen und kleinen Wasserläufen bietet diesem Wilde ideale Lebensmöglichkeiten. Wegen seiner beträchtlichen Körpergröße im Verhältnis zum Feldhuhn fällt der Fasan überall sofort auf. Während sich nun fast überall die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß das Feldhuhn überhaupt keinen Schaden verursacht, sondern vielmehr durch die Aufnahme von Unkrautsamen Nutzen stiftet, findet man mit wenigen Ausnahmen durchweg die Ansicht vertreten, daß der Fasan nur Schaden stiftet und lediglich im Interesse der Jägerschaft gehalten wird, wobei man offenbar ganz übersieht, daß schließlich jedes Lebewesen im großen Haushalt der Natur seine ganz bestimmten Aufgaben zu erfüllen hat.

Wie steht es nun in Wirklichkeit damit? Der Fasan hat das Pech, daß, sofern er sein Bedürfnis nach pflanzlicher Nahrung an Kartoffeln oder Futterrüben stillt, diese Schäden sofort ins Auge springen und zwar in einer Form, die leicht zur Ueberschätzung des tatsächlichen Schadens führt, obwohl er in den meisten Fällen, mengenmäßig am Gesamtertrage gemessen, nur wenig ins Gewicht fällt. Der Beweis hierfür kann jederzeit leicht erbracht werden. Andererseits soll nicht verkannt werden, daß er an Maisfeldern, sowohl bei der Saat wie auch an der fast ausgereiften Frucht zum Schädling werden kann, der unbedingt von diesen Flächen ferngehalten werden muß, sofern ein rentabler Anbau gewährleistet werden soll. Aber auch hier werden fast immer die Sünden dem Fasan allein in die Schuhe geschoben, während Krähen, Elstern und Eichelhäher zu einem sehr großen Teil mitbeteiligt sind. Der Nutzen aber, den dieses Wild schafft durch die Aufnahme von Würmern, Käfern in allen Größen und Drahtwürmern insbesondere, selbst von Mäusen, wird nicht gewertet, weil er nicht direkt erkennbar wird und den Bauern und Landwirten in sehr vielen Fällen nicht genügend bekannt ist.

Wenn der Landnutzungsberechtigte z. B. im Herbst auf den frisch bestellten Aeckern täglich eine ganze Reihe dieser großen Vögel antrifft, so kann man ihm mit Worten allein kaum eine andere Meinung beibringen als die, daß die Hälfte seines Saatkornes aufgefressen wird. Selbstverständlich werden bei dieser Gelegenheit auch die Körner aufgenommen, die frei liegen. Aber halten sich die Fasane auf den frischbestellten Aeckern nur deshalb auf, um die Körner aufzunehmen?

Die Kropfuntersuchung gerade an solchen Stellen geschossenen Wildes hat ergeben, daß die Kröpfe prall mit den vorhin genannten tierischen Schädlingen gefüllt waren und neben kleinen Steinchen, die ja bekanntlich alle Hühnervögel aufnehmen, nur ein ganz geringer Prozentsatz von Saatkörnern gefunden wurde. Dieses Ergebnis stellt nicht etwa einen Einzelfall dar, sondern ist durch die Untersuchungen des Institutes für Jagdkunde in Berlin in einigen Hunderten von Fällen erhärtet worden. Es ist sogar festgestellt worden, daß die Kröpfe der einzelnen Tiere sehr häufig mehrere 100 Drahtwürmer enthielten. — Welcher Landwirt kennt nicht den Schaden, den der Drahtwurm anrichtet und sind bei dieser Schlage nicht gerade die Vögel unsere einzigen wirksamen Helfer? Hängt man denn an Wiesen und Weiden überall umsonst Starenkästen auf?

Nur der augenfällige Beweis überzeugt und deshalb sei an dieser Stelle allen Jägern empfohlen, durch Kropfuntersuchungen an Ort und Stelle die Landbevölkerung aufzuklären.

In diesem Jahre war an einigen Stellen, dort, wo Wintersaat an grasbewachsene Wege oder Böschungen grenzte, zu beobachten, daß gerade an diesen Stellen das Getreide bis einige Meter auf das Ackerstück herauf „ausgewintert" war. In Wirklichkeit handelte es sich aber nicht um Auswinterungsschäden, sondern um Schneckenfraß, hervorgerufen durch die Ackergrauschnecke. Dort aber, wo Fasane ihre Aesungsplätze hatten, war ein derartiger Schneckenfraß in keinem Falle festzustellen. — Zweifelnden sei noch gesagt, daß es sich nicht um Kaninverbiß handelte, der auf den ersten Blick vielleicht ähnlich aussieht.

Es ist eine heikle Angelegenheit heute für eine Wildart einzutreten, besonders dann, wenn durch andere Wildarten als die behandelte, tatsächlich wirtschaftliche Schwierigkeiten aufgetreten sind. Wir sind aber nicht dazu da, um nach dem Munde zu reden, sondern um der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Das Reichsjagdgesetz schützt unser Wild, das als Volksgut zu betrachten ist, es verlangt aber auch Erstattung und Verhinderung von Schäden und zwar ist dieses sowohl Aufgabe des Jagd-Ausübungsberechtigten wie auch des Land-Nutzungsberechtigten. Es sei deshalb jedem Ackerbautreibenden empfohlen, sofern er an einer einwandfreien Klärung der angeschnittenen Fragen interessiert ist, sich mit dem zuständigen Jagd-Ausübungsberechtigten ins Benehmen zu setzen und sich gegebenenfalls an Ort und Stelle überzeugen zu lassen. Umgekehrt trifft dieses selbstverständlich in gleicher Weise für den Jäger zu, der, bevor irgendwelche Dienststellen mit den zur Erörterung stehenden Fragen beschäftigt werden, alle Möglichkeiten ausschöpfen muß, sich von den berechtigten Klagen zu überzeugen und gemeinsam eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung zu finden. Wo auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist und der muß unbedingt verlangt und vorausgesetzt werden, da läßt sich auch in allen Fällen dieser Weg finden.

Bevor man nun einen Schluß aus den oben gemachten Ausführungen zieht, bitte ich zu prüfen, ob der indirekte Nutzen des Fasans sich nicht noch die Waage hält mit dem verursachten Schaden. Nimmt man aber noch den Marktwert des Wildbrets hinzu, so dürfte sich, volkswirtschaftlich gesehen, die Rechnung doch wohl sehr wesentlich zu Gunsten des so viel geschmähten Fasans verschieben, vor allem aber dann, wenn von allen Beteiligten die möglichen Schäden durch sachgemäße Vorbeugungsmaßnahmen von vorherein auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Diplom-Landwirt Rud. Maaß.

# Haltern 26 siegt in Bocholt.

**Sportklub 26 Bocholt — Haltern 26 1:2 (1:1).**

Wenn wir über dieses Spiel in der Vorschau schrieben, daß es für die Bocholter ein harter und schwerer Kampf um die Punkte würde, so hat der Verlauf und das Endergebnis des Spieles uns recht gegeben. Haltern hat seine Leistungen gegenüber den Vorjahren gewaltig gesteigert und ist eine recht starke Konkurrenz der Bocholter Spitzenvereine. Im Spiel gegen den Namensvetter aus Bocholt zeigte man trotz der fremden Umgebung ein frisches und unbekümmertes Spiel und konnte zum Schluß mit dem Sieg auch vor allen Dingen die so überaus wichtigen Punkte des Spieles mitnehmen. Der Sportklub war auch am Sonntag wieder einmal vom Pech verfolgt und kam trotz gleichwertiger Leistungen nicht zum Erfolg. Die Mannschaft wehrte sich 90 Minuten tapfer gegen das unvermeidbare Geschick. Bis zur Pause teilten sich die beiden Mannschaften mit 1:1 die Lorbeeren. Im zweiten Abschnitt kam Haltern noch zu einem weiteren Treffer der schon über Sieg und Niederlage entschied; denn trotz verzweifelter Anstrengungen war es den Bocholtern nicht möglich, auch nur das Unentschieden zu retten.

**Klarer 2:0-Sieg des Spiel- und Sportvereins Suderwick.**

Am Sonntag weilte die 1. Mannschaft des Spiel- und Sportvereins in Velen zwecks Austragung des fälligen Meisterschaftspieles, begleitet von einer stattlichen Zahl Schlachtenbummler, die dort einen schönen Sieg der Schwarz-Weißen miterleben durften. Beide Mannschaften gingen sofort in Fahrt, und es gelang Suderwick nach 15 Minuten Spieldauer in Führung zu gehen. Velen drängte nun auf Ausgleich, aber der Sturm war dem Suderwicker Schlußdreieck nicht gewachsen. Eine schöne Eingabe von links konnte abermals verwandelt werden. Suderwick war stark überlegen, das beweist das Eckenverhältnis von 1:7.

# Gesunde Luft im Arbeitsraum.

„Es ist für den Betriebsführer nicht nur ein ethisches Gebot, sondern auch ein Gebot der wirtschaftlichen Vernunft, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und den Menscheneinsatz wirtschaftlicher zu gestalten", betonte unlängst der Reichsärzteführer Dr. Wagner. Das „ethische Gebot" ergibt sich aus unserer nationalsozialistischen Gesinnung heraus, die verlangt, daß wir unseren für uns arbeitenden Volksgenossen nicht Arbeit und Aufenthalt in solchen Räumen oder an solchen Orten zumuten, deren Zustand ihre Gesundheit und ihre Arbeitskraft vorzeitig untergräbt. Das „Gebot der wirtschaftlichen Vernunft" verlangt die pfleglichste Behandlung des besten und unersetzlichen Teils unseres Volksvermögens: der Arbeitskraft des deutschen Menschen.

Helle und saubere Arbeitsräume, gute Beleuchtung am Arbeitsplatz, gesunde und freundliche Aufenthaltsräume und Gemeinschaftsräume, schöne Grünflächen sind in erfreulicher Zahl durch die Arbeit des Amtes „Schönheit der Arbeit" überall geschaffen worden. „Gesunde Luft im Arbeitsraum" ist die weitere Förderung der Vollendung der im Begriff „Schönheit der Arbeit" verkörperten Harmonie.

Nicht immer und überall ist es möglich, im Arbeitsraum Luftverhältnisse zu schaffen, wie man sie in einer gesunden Wohnung findet. Daß aber in allen Arbeitsräumen so gute Luftverhältnisse geschaffen werden, wie es der hohe Stand der Lüftungstechnik und der Betrieb als solcher zulassen, ist eine Forderung, die als unbedingt gelten und von jedem Betriebsführer ernstlich und gewissenhaft geprüft und im Rahmen des wirtschaftlich und technisch möglichen erfüllt werden muß.

Neben der gesundheitlichen Bedeutung der Forderung hat diese auch eine hervorragend wirtschaftliche und erzeugungstechnische Bedeutung. Erfahrungsgemäß sind in gut belüfteten Betrieben die Krankheitsziffern der Gefolgschaft sehr viel niedriger, die Arbeitslust und Schaffensfreude sehr viel größer, die Aufmerksamkeit bei der Arbeit ist dauernd lebhafter als in weniger belüfteten gleichartigen Betrieben, da gerade die Spannkraft der Nerven durch Aufenthalt in verunreinigter oder zu warmer oder zu feuchter Luft am meisten in Mitleidenschaft gezogen wird.

Um den Vierjahresplan durchzuführen und seine Errungenschaften zu befestigen und zu erhalten, müssen alle Kräfte eingesetzt und so lange wie möglich arbeitsfähig erhalten werden. Ein Buchhalter, der seine Berechnungen in verbrauchter Luft durchführen soll, ein Arbeiter, der seine Maschinen in der drückenden Schwüle des Sommers oder in der zu trockenen Staubluft eines Steinwerks oder einer Spinnerei, in dem undurchsichtigen Nebel einer Färberei und Wäscherei tagaus, tagein bedienen muß, wird frühzeitig in seiner Spannkraft, seiner Aufmerksamkeit, seiner körperlichen Kraft, kurz in seiner Einsatzfähigkeit nachlassen. Staub, übelriechende und gesundheitsschädliche Gase, zu große Wärmeentwicklung, zu hohe Feuchtigkeit der Luft sind die wesentlichsten Erscheinungen der Luftverschlechterung. Unsere Lüftungsindustrie hat in vielen Fällen bewiesen, daß sie allen lüftungstechnischen Problemen gewachsen ist, und praktisch erfahrene Lüftungsfachleute können überall dort mit Erfolg eingreifen, wo der Wille besteht, „gesunde Luft" zu schaffen. Erst die Verbindung der äußeren Schönheit der Fabriken, Verwaltungs- oder Bürohäuser, Kameradschaftshäuser usw. mit der Erfüllung der Forderung nach gesunder Luft in diesen Bauten gibt dem Begriff „Schönheit der Arbeit" den vollkommenen Inhalt.


**Der Sammler ruft**

**zum Winterhilfswerk des Deutschen Volkes! — Also bist auch Du gemeint!**


Gott der Allmächtige nahm in der Nacht zum Sonntag, gegen 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Franz Jütte**
**Sofie geb. Arens**

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, vorbereitet durch ein christlich-frommes Leben und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 71. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
**die trauernden Angehörigen.**

Bocholt, Barcelona (Spanien), den 17. Okt. 1937.

Das feierl. Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 21. Oktober, 8,15 Uhr, in der St. Josefskirche. Die Beerdigung 9,30 Uhr von der Friedhofshalle aus, wozu frdl. eingeladen wird. (e

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche betrachten zu wollen.


**Hotel Lindenhof**

Heute (Dienstag)

**Ehren- u. Abschiedsabend**

für Pitt und Pott,

die einzigartige, wirkliche Stimmungskapelle.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

**Zum Feuerwehrmann**

Heute (Dienstag) gemütlicher

**Kirmes-Ausklang**

**Landwirte beizt euer Saatgut**

mit Ceresan, Uspulun, Germisan

**Corbin** gegen Krähenfraß,

Raupenleim — Raupenleimringe.

Zu haben: [6836g

**Drogerie Bruns, Nordstr. 22**

**Herr Doktor!**

Wir danken für die Empfehlung von Melrosum. So sagen die häufig, die sich bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung

**Melrosum**

dieses wohlschmeckende, hochwirksame natürliche Husten-Elixir empfehlen ließen.

Flasche M. 1.65 kl. Flasche M. 1.—

**Drogerie Paul Voss,**
Osterstraße 43.

**Zurück!**

**Dr. Schniedermann**

Facharzt für Hautkrankheiten.

**Duisburger Oper**

Kostenlose Veröffentlichung im Interesse unserer Leser.

**Spielplan vom 19.10.—26.10.37**

Dienstag, 19. Oktober, 20 bis 23 Uhr: **„Der fliegende Holländer"**. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. (Preise: 0,70—4 RM.)

Mittwoch, 20. Oktober, 19,30 bis 23,40 Uhr: **„Hamlet, Prinz von Dänemark"** von Shakespeare. (Preise: 0,60—3,50 RM.)

Donnerstag, 21. Oktbr., 19,30 bis 23,30 Uhr: **„Der Rosenkavalier"** Oper in 3 Akten von Richard Strauß. (Preise: 0,70—4 RM.)

Freitag, den 22. Oktober 1937: Geschlossen.

Sonnabend, 23. Oktober, 20 bis 23 Uhr: **„Der fliegende Holländer"**. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. (Preise: 0,70—4 RM.)

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich zum 15. Novbr. eine

**Küchengehilfin**

nicht unter 20 Jahren, die an sauber. arbeiten gewöhnt ist und den Haushalt selbständig führen kann.

Frau Franz Pelzer, Lederwarenhaus Rademaker.

**Landwirte beizt euer Saatgut**

mit Ceresan, Uspulun, Germisan

**Corbin** gegen Krähenfraß,

Raupenleim — Raupenleimringe.

Zu haben: [6836g

**Drogerie Bruns, Nordstr. 22**

**Lest das Volksblatt!**

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat.

Sauberes, ordentliches

**Mädchen**

für vormittags von 2 Personenhaushalt gesucht.

**Wiechers, Sachsenstr. 5**

Hämorrhoiden, Hautunreinheiten, Pickel, Verstopfung usw. heilt

**Hämosanol**

**Drogerie Paul Voss,**
Osterstraße 43.

**Nervös? Aufgeregt?**

Durch tägl. 3x3 **Ruhe-Perlen** m. **Baldrian** werden Sie „die Ruhe selbst." Nehmen Sie auch gleichzeitig **Ruhe-Perl.** m. **Lecithin** als Nerven-Nahrung. Btl. 50 ₰ Schachtel 1 ℳ

**Drogerie Maaß, Osterstraße 25**

**Es geht ums Ganze!**
wenn der Körper durch schlechten Stuhlgang vergiftet wird. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs Perlen wirken prompt und milde!
50 Stck. 85 Pfg. - 120 Stck. 1,80
Drog. Klaßen, Neustr. 13
Drog. Voß, Osterstr. 43
Drog. Bruns, Nordstr. 22.
Rhede: Markt-Drog. Schüling.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wenn unter einer Anzeige steht: **„Offerten unter Nr. . . . an die Geschäftsstelle"**, dürfen wir Ihnen den Namen des Auftraggebers nicht angeben. Fragen Sie deshalb nicht! — — Sie ersparen uns Arbeit und sich Zeit und Aergerl

# Aus Münster und dem Münsterland.

## Reichssender Köln unterstützt das WHW.

× Seit Anfang Oktober sehen wir wieder die eifrigen Sammler in den Straßen und Häusern, die die Mittel für eines der gewaltigsten Werke praktischer Nächstenliebe zusammenholen, sei es in Form von Sachspenden oder Geld. Es ist selbstverständlich, daß bei einem derart segensreichen und gewaltigen Werk, das vom Willen zum praktischen und lebendigen Sozialismus der Bewegung getragen wird, eines der wichtigsten Propagandamittel des neuen Staates, der Partei und der Bewegung, der Rundfunk nicht tatenlos beiseite stehen kann. Das Mittun ist deshalb dem Reichssender Köln auch in den vergangenen Jahren stets eine Herzensangelegenheit gewesen. Er hat sich ideell und materiell in den Dienst der NSV gestellt.

Der Reichssender Köln will das WHW und die NSV überhaupt durch gut gewählte Sendungen innerhalb des Winterplanes ideell auf das Nachdrücklichste unterstützen.

Da sind zunächst die Wunschkonzerte zu erwähnen, in denen gegen den Nachweis eines entsprechenden geldlichen Opfers an das WHW vom Spender gewünschte Musikstücke gesendet werden. Ferner ist vorgesehen, in den verschiedenen Großstädten des Sendebezirkes jeweils einmal im Monat eine öffentliche Kinderstunde zugunsten des WHW zu veranstalten. Einen besonderen Erfolg erhofft der Reichssender Köln von den Lustigen Samstagabenden und den wiedererstandenen Frohen Samstag-Nachmittagen, die monatlich einmal (also insgesamt etwa 12 Veranstaltungen) in den sechs Gauen des rheinisch-westfälischen Sendebezirkes als öffentliche Veranstaltungen zugunsten des WHW aufgezogen werden.

Daneben wird der Reichssender Köln laufend Hinweise auf die Eintopf-Sendungen, Kleidersammlungen, Pfundspende, Kohlen- und Kartoffelspende und dergl. bringen, so daß die verschiedensten Sparten unseres Sendeplanes jeweils das aktuelle Geschehen des Tages und seine Forderungen widerspiegeln werden.

## Arbeitstagung der Gruppe Westfalen des NSFK.

### Neugliederung der Gruppe in Standarten und Stürme.

× Der durch den Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, mit der Neubildung und Führung der Gruppe 10, Westfalen, beauftragte Gruppenführer Sieler hatte seine bisherigen Ortsgruppenführer und Stützpunktleiter einschließlich Geldverwalter, sowie die bisherigen Sturm- und Truppführer des Gaues Westfalen-Nord in Bielefeld versammelt, um sie mit den für den Aufbau und die Organisation des NSFK notwendigen Maßnahmen vertraut zu machen. Der Stabführer der Gruppe 10 des NSFK, Standartenführer Selling, dankte den Erschienenen für ihre bisherige, in dem durch Erlaß des Führers aufgelösten DLV geleistete wertvolle Arbeit, die in der Ueberleitung in das NSFK als gleichberechtigte Kampforganisation der Partei ihre Krönung gefunden hat. Sodann gab er die Neugliederung der Gruppe in Standarten und Stürme in den Grundzügen bekannt. Anschließend legten die Referenten der einzelnen Abteilungen die Richtlinien und die zur Bewältigung der kommenden großen Arbeit notwendigen Maßnahmen dar.

Gruppenführer Sieler, der alte Führer der früheren Landesgruppe Westfalen des DLV, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gruppe Westfalen als Gruppe 10 im NSFK wieder selbständig geworden ist und bat seine bewährten Kameraden, ihre ganze Kraft und ihre Begeisterung in den Dienst der großen Aufgaben des NSFK zu stellen.

## Die Kreiskassenleiter tagten.

× Im Sitzungssaal des Gauhauses fand unter Leitung des Gauschatzmeisters Mietz eine Tagung der Kreiskassenleiter des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP statt.

Nachdem der Gauschatzmeister die Kreiskassenleiter eingehend über die finanziellen Maßnahmen bei größeren Veranstaltungen, so bei Kreistreffen, Gautreffen und Reichsparteitagen informiert hatte, machte der Redner die Kreiskassenleiter mit verschiedenen Maßnahmen, die die Verwaltungsarbeit berühren, eingehend vertraut. In besonders ausführlicher Weise wurde dann anschließend über die Lockerung der Mitgliedersperre gesprochen.

Eine besondere Freude war es für die Kreiskassenleiter, als am Vormittag Gauleiter Dr. Meyer und am Nachmittag der stellv. Gauleiter Stangier zu ihnen sprachen. Der Gauleiter betonte insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und der Politischen Führung, d. h. mit sämtlichen Aemtern des Gaues. Er sprach den Kreiskassenleitern seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und wünschte, daß jeder sich auch weiterhin in seinem Amt restlos für die Bewegung einsetzte. Insbesondere wurde den Kreiskassenleitern ans Herz gelegt, sich ganz besonders der augenblicklichen Aufnahmeaktion zu widmen und dafür zu sorgen, daß jeder Volksgenosse, der würdig ist, in die Partei aufgenommen zu werden, auch zur Aufnahme kommen kann. Der stellv. Gauleiter beschäftigte sich ebenfalls in längeren Ausführungen mit der Arbeit des Kreiskassenleiters und wünschte auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit. Auch der stellv. Gauleiter wies auf die Aufnahmeaktion hin, insbesondere auf den Personenkreis, der unter Punkt 1, d. h. auf Vorschlag des Gauleiters, in die Partei aufgenommen werden kann. 1937 soll die Aufnahmeaktion in den Kreisen und Ortsgruppen abgeschlossen sein.

Die Tagung wurde vom Gauschatzmeister Mietz geschlossen.

## Neue Handwerksmeister im Kammerbezirk Münster.

Δ Münster, 18. Oktober.

Neuerdings haben wieder 15 Gesellen vor der Handwerkskammer zu Münster ihre Meisterprüfung bestanden, und zwar 1 Elektro-Mechaniker, 4 Maler, 2 Maurer, 6 Schuhmacher und 2 Wäscheschneiderinnen. Im einzelnen handelt es sich dabei u. a. um folgende neue Handwerksmeister:

**Maler:** Bernhard Tombült in Ochtrup; Wilhelm Becker und Felix Bockel in Rheine; Richard Ikemann in Wessum bei Ahaus.

**Maurer:** Fritz Beyendorff in Kinderhaus.

**Schuhmacher:** Wilhelm Vorrink in Gronau; Hermann Schonnebeck in Legden; Heinrich Bäumer in Westbevern.

**Wäscheschneiderinnen:** Carola Heisterkamp in Westerholt.

## Auszeichnung durch Ehrenurkunden der Handelskammer.

Δ Münster, 18. Oktober.

Die Industrie- und Handelskammer zu Münster hat wieder eine ganze Anzahl von Handels- und gewerblichen Angestellten durch die Verleihung von Ehrenurkunden für besondere Dienstreue ausgezeichnet. Es sind dies

in Ahlen: Heinrich Strothmann, 25 Jahre bei der Firma A. Schomaker u. Cie., Akt.-Ges.; Eduard Arnemann, 31 Jahre bei der Firma Schuhfabrik Steinhoff u. Hürkamp K.-G.;

in Coesfeld: Wilhelm Bröckelmann, 25 Jahre bei der Firma H. u. W. Fritzen;

in Dülmen: Elisabeth Holiet, 25 Jahre bei der Firma Paul Bendix;

in Epe: Heinrich Wöltering, 25 Jahre bei der Firma Baumwollspinnerei Germania;

in Greven: Anton Walterskötter, 40 Jahre bei der Firma J. Schründer Söhne;

in Gronau: Heinrich Niehoff, 25 Jahre bei der Firma Nellen u. Quack;

in Rheine: Josef Huns, 25 Jahre bei der Firma F. H. Hammersen, Akt.-Ges.; Berhard Leugers, 25 Jahre bei der Firma F. Tacke, Maschinenfabrik K.-G.

in Oeding: Josef Frericks, 29 Jahre bei der Firma W. u. H. Frieling; Hermann Schmelter, 25 Jahre bei der Firma F. Tacke, Maschinenfabrik K.-G.

## 206 Sonderzüge wurden gefahren.

### Der Reichsbahnverkehr im Monat September.

+ Münster, 18. Oktober.

Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit:

Der allgemeine Reiseverkehr ging im Monat September nach Abschluß der Ferien zurück, er war aber noch recht lebhaft. Der Berufsverkehr war wie bisher sehr stark, der Ausflugsverkehr litt zeitweise unter der ungünstigen Witterung; der Sonderzugverkehr war noch sehr lebhaft. Es wurden 206 Sonderzüge gefahren, davon 47 für den Reichsparteitag, 70 für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und 19 Kinderzüge. Die Züge waren sämtlich gut besetzt.

Die bis 10./11. September nach und von Köln durchgeführten D 212/211 Flensburg—Münster wurden weitergefahren und ganzjährig vorgesehen.

Im Güterverkehr war der Güterversand (Ladungsverkehr) etwa 10 Prozent stärker als im Vormonat und übertraf denjenigen des gleichen Monats des Vorjahres um rund 30 Prozent. Gegenüber dem Vormonat waren mehr Wagen erforderlich für Kalk, Mergel, Kohle, Sand und Stroh, etwas weniger für die Abbeförderung des Uebersee-Erzes ab Emden. Der Kartoffelversand hatte bereits rege eingesetzt. Es wurden durchschnittlich 58 Wagen täglich hierfür benötigt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden 1879 Wagen für den Ladungsversand benötigt, im Vormonat 1682 und 1526 im gleichen Monat des Vorjahres.

Der Güterempfang (Ladungsverkehr) war nicht wesentlich verschieden von dem des Vormonats, erreichte aber nicht den Stand des gleichen Monats des Vorjahres. Im arbeitstäglichen Durchschnitt gingen 2724 Ladungen ein gegenüber 2761 im Vormonat und 2999 im September des Vorjahres.

Der Frachtstückgutverkehr nahm im Berichtsmonat etwas ab, erreichte auch nicht den Stand des Vorjahres. Für den Stückgutversand wurden im arbeitstäglichen Durchschnitt 1431 Wagen benötigt, im Vormonat 1478 und im gleichen Monat des Vorjahres 1592. Der Eilstückgutverkehr stieg gegenüber dem Vormonat um etwa 12 Prozent. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres betrug die Zunahme rund 15 Prozent. Der Tierverkehr war etwa 25 Prozent stärker als im Vormonat, unterschied sich aber nicht von dem Umfang des Vorjahres.

## Deutsch-niederländische Arbeitsbesprechung.

### des Provinzialinstituts für westfälische Land- und Volkskunde.

«md» Coesfeld, 18. Oktober.

Am vergangenen Samstag und Sonntag trafen sich in Coesfeld auf Einladung des Provinzialinstituts für westfälische Land- und Volkskunde etwa 40 bekannte Wissenschaftler aus Deutschland und Holland. Auf der Tagesordnung standen Referate über Fragen der Flur- und Siedlungsformenforschung, über landwirtschaftliche Bauformen und über das Baugefüge des bäuerlichen Hauses. Zu diesen Themen sprachen jeweils ein deutscher und anschließend ein holländischer Wissenschaftler. Es kamen zu Wort Universitätsprofessor Dr. Niemeier-Münster, Dr. Keuning-Den Haag, Universitätsprofessor Dr. Gerland-Münster, Dr. Oosting-Wageningen, Universitätsprofessor Dr. Trier-Münster, Architekt Jan Jans-Almelo.

Am Sonntag unternahmen die Teilnehmer eine Studienfahrt durch die deutsch-holländischen Grenzgebiete.

## Verfütterer von Brotgetreide in Schutzhaft genommen.

«md» Nordhorn, 18. Oktober.

Der Bauer Hindrik Schotthorst aus Bimolten (Kreis Bentheim) wurde am Samstag von der Staatsanwaltschaft in Haft genomm, da er nachgewiesenermaßen fortgesetzt Brotgetreide verfüttert hatte.

+ Münster, 18. Okt. Einführungsvortrag zum 1. Städt. Symphoniekonzert. Generalmusikdirektor Hans Rosbaud hielt am Freitag abend in der Aula des Städtischen Gymnasiums vor gut besetztem Hause einen Einführungsvortrag über das Programm des 1. Städtischen Symphoniekonzertes, insbesondere über die phantastischen Variationen „Don Quichote" von Richard Strauß. Dieser hochinteressante Vortrag zeigte eindeutig den hohen künstlerischen Wertgehalt des Programms. Ein Besuch des Konzertes am Dienstag, dem 19. Oktober, 20 Uhr, in der Stadthalle dürfte unbedingt zu empfehlen sein.

«md» Münster, 18. Okt. **Freude in den Autobahnlagern.** Die im Gau Westfalen-Nord gelegenen Lager der Reichsautobahn werden augenblicklich von der bekannten Varieté-Gruppe Brockmeier aus Gelsenkirchen bespielt. Die NSG „Kraft durch Freude", die die kulturelle Betreuung der Arbeitskameraden aus den Reichsautobahnlagern übernommen hat, vermittelt auf diese Weise schöne Stunden der Entspannung und Erholung von den Anstrengungen der Arbeit. Die Fürsorge der Deutschen Arbeitsfront um die Männer im schlichten Arbeitskleid ist nicht graue Theorie, sondern schöne und bluthafte Wirklichkeit.

«md» Münster, 18. Okt. **Verbraucherhöchstpreise für geschlachtete Gänse.** Es scheint vielfach die Meinung zu bestehen, daß für die kommenden Monate eine neue Verkündung von Höchstpreisen für Mastgänse erforderlich sei. Dies ist nicht der Fall. Preisausnahmen, die im Frühjahr für sogenannte Frühmastgänse gestattet waren, sind nicht mehr zulässig. Es wird darauf verwiesen, daß die Verbraucherhöchstpreise für geschlachtete Gänse in der gleichen Höhe festgesetzt bleiben, wie im vergangenen Jahre. Die Verbraucherhöchstpreise für geschlachtete Mastgänse lagen im Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Westfalen im abgelaufenen Jahr bei Rm. 1,25 je ½ Klg., im Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Rheinland war ein Preis von Rm. 1,30 je ½ Klg. zugelassen. Der Verbraucherhöchstpreis für geschlachtete Gänse lag 0,15 Rm. je ½ Kilogramm unter den obengenannten Preisen.

«md» Münster, 18. Okt. **Inkrafttreten der Tarifordnung für die Landarbeiter in den handwirtschaftlichen Betrieben der Provinz Westfalen.** Im Teil IV des Reichsarbeitsblattes Nr. 29 (17. Jahrgang N. F. 1937) Ausgabe vom 5. Oktober veröffentlicht der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen unter Tarifregister Nr. 737/2 die Tarifordnung für die Landarbeiter in den landwirtschaftlichen Betrieben der Provinz Westfalen und des Freistaates Lippe. Diese Tarifordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Reichsarbeitsblatt in Kraft. Mit demselben Tage treten die Richtlinien für die Landarbeiter in den landwirtschaftlichen Betrieben der Provinz Westfalen und des Freistaates Lippe — veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 11 vom 15. April 1935, Tarifregister 737/1 — außer Kraft. Exemplare der neuen Tarifordnung für die Landarbeiter in Westfalen und Lippe sind in den nächsten Tagen bei allen Kreisbauernschaften erhältlich.

«md» Münster, 18. Okt. **Verkehrsverein Münster führt eine fahrbare Auskunftsstelle ein.** Um bei größeren Veranstaltungen und Tagungen den Besuchern der westfälischen Hauptstadt den Weg zum Verkehrsverein zu ersparen, ist der Verkehrsverein Münster auf die glänzende Idee verfallen, eine fahrbare Auskunftsstelle einzurichten. Diese Neueinrichtung, die übrigens erstmalig in einer deutschen Großstadt Verwendung findet, wird überall dort eingesetzt, wo Fremde in großer Zahl vertreten sind. Der Entwurf dieser fahrbaren Auskunft stammt von dem Betriebswerber der NSRDW. Harry Wunderlich.

«md» Ibbenbüren, 18. Okt. **Opfer des Verkehrs.** Am Sonntag normittag trug sich hier ein schweres Unglück zu. Als ein mit Schlacken beladener Wagen anzog, fiel der vorne sitzende 16jährige Gregor Sch. auf die Erde. Die Räder des schweren Wagens fuhren über den Unglücklichen hinweg, der noch am Nachmittag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlag.

«md» Bentheim, 18. Okt. **Kind läuft vor ein Auto.** Auf der Autofernstraße Gildehaus—Bentheim wurde das vierjährige Töchterchen des Maurers Georg L., als es beim Spiel die Straße überquerte, von einem Personenkraftwagen überfahren. Der Vater des Kindes war in der Nähe der Unfallstelle mit Grasmähen beschäftigt. Das Kind wurde mit schweren inneren Verletzungen von dem Fahrer des Unglückswagens, der an dem Unfall unschuldig sein soll, ins Krankenhaus gebracht, wo es am Sonntag seinen Verletzungen erlag.

«md» Beckum, 18. Okt. **Schweres Autounglück.** Auf der als „Todesstraße" berüchtigten Strecke der Reichsstraße Hamm—Bielefeld ereignete sich Samstag abend, 4 Klm. vor Beckum, wieder ein schwerer Autounfall. Zwei DKW-Personenwagen fuhren aufeinander und wurden vollkommen zertrümmert. Sieben Personen mußten nach Beckum ins Krankenhaus gebracht werden. Am schwersten mitgenommen wurde der Kaufmann Leo Samson, der außer einem schweren Schädelbruch noch schwere Gehirnverletzungen durch Glassplitter erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Bei den Verletzungen der übrigen Personen handelt es sich um Gehirnerschütterungen und leichtere Knochenbrüche.

# Turnen – Spiel – Sport.

## Vor dem Spiel gegen Norwegen.

Der Länderkampf Deutschland—Norwegen wird mit besonderem Interesse erwartet, denn er weckt Erinnerungen, die nicht gerade erfreulicher Art sind. Wie war es doch 1936 bei den Olympischen Spielen? Deutschland hatte die erste Runde gegen Luxemburg nach Gefallen sicher überstanden und — verlor gegen Norwegen 0:2. Der deutsche Fußballsport machte die bittere Erfahrung, daß mit einer zusammengewürfelten Mannschaft — die besten Leute saßen als Zuschauer auf der Tribüne — in einem Olympischen Turnier Niederlagen nicht erspart bleiben. Und so verloren wir eine Gold-Medaille, die wir ziemlich sicher wähnten.

Norwegen soll sich verbessert haben. Norwegen hat den großen Vorteil, am Ende einer Saison zu stehen, die sehr ereignisreich war, aber den Spitzenspielern nicht soviel zu schaffen machte, daß man eine abgekämpfte Mannschaft erwarten darf. Die augenblicklich beste deutsche Elf soll ein 0:2 gutmachen und — wenn es ihr auch gelingt — der Wert eines derartigen Sieges kann den Verlust der Olympischen Goldmedaille gewiß nicht aufwiegen.

## Mittelrhein gegen Niederrhein.

Der 1. November bringt ein privates Gauspiel zwischen Mittel- und Niederrhein. Der Mittelrhein hat die in Augsburg so erfolgreiche Mannschaft namhaft gemacht. Was wird der Niederrhein tun? Es ist immerhin so, daß einen Tag vorher Meisterschaftsspiele ausgetragen werden, die an die Spitzenspieler große Anforderungen stellen werden und nicht abzusehen sind, weil gerade der Niederrhein sowieso schon nicht weiß, wie er richtig über die Zeit kommen soll. Es wird bestimmt nicht die Mannschaft spielen, die gegen Brandenburg das 3:1 erzielte; denn Hahmann und Zielinski stehen nicht zur Verfügung. In der Läuferreihe ist dafür aber wieder Rodzinski soweit. Mehl kommt auch langsam wieder und Bender spielte gegen Duisburg 99 so gut (und vor allem fair!), daß man auch ihn in den engeren Wettbewerb nehmen kann. Aber der Sturm? Es ist sehr schwer, die richtige Lösung zu finden oder etwa vorzuschlagen. Winkler scheint im Augenblick nicht so recht in Schwung zu sein. Ein Halbrechter fehlt ebenso. Stermsek-Kobierski auf dem linken Flügel sind ziemlich sicher, ebenso wird man wohl Schubart nehmen. Aber die rechte Seite? Vielleicht doch Winkler—Schröer oder Aldrecht—Wigold — und dabei ist nicht ausgeschlossen, da noch am Abend des 31. Oktober das große Suchen nach neuen Leuten losgeht, weil es hier und dort Verletzungen gibt. Und alles wegen eines privaten Gauspieles!

## Im Dienste der Winterhilfe.

Da ist es schon richtiger, am Buß- und Bettag das Programm des deutschen Fußballsportes zugunsten der Winterhilfe zu erweitern. Eine Niederrhein-Mittelrhein-Elf spielt in Bremen gegen Niedersachsen-Nordmark. Da hat man tatsächlich die Möglichkeit, eine Bomben-Mannschaft zu stellen. Man denke nur an Abromeit; Janes, Münzenberg als Schluß-Dreieck. Eine Läuferreihe mit Stephan, Euler und Bender wäre ebenfalls erste Klasse. Und Stürmersorgen bestehen ebenfalls kaum. Oder sollte ein Sturm mit Winkler, Gauchel, Schubart, Rasselnberg und Kobierski nicht erste Klasse sein? Dabei stehen noch Bars, Stermsek, Winkler im Hintergrund und das Spiel am 1. November wird schon die richtige Lösung bringen.

## Die neuen Urkunden des DRL.

Der DRL hat in seiner Sportordnung festgelegt, daß die Sieger in den Deutschen Meisterschaften den Titel „Deutscher Meister" und als äußeres Zeichen das Meisterschaftsabzeichen mit Jahreszahl erhalten. Die Gau- und Kreismeister erhalten Urkunden. Damit stellen diese Urkunden die besondere Anerkennung für eine sportliche Leistung dar, für den Einzelnen, der sie erringt, wie auch für den DRL, der sie verleiht. Immer schon gab es derartige Auszeichnungen in den deutschen Leibesübungen, in den verschiedensten Formen und in der verschiedenartigsten künstlerischen Darstellung. Der DRL hat auch auf diesem Gebiet das Bild der Zerrissenheit, das früher bestand,




abgelöst und einheitliche Urkunden und Siegerzeichen geschaffen, wie es seiner Gemeinschaft entspricht. Er ging aus von dem eigentlichen Sinn der Urkunden, darin ein Dokument und ein bleibendes, wertvolles Erinnerungsblatt für den Sieger zu schaffen, das in seiner künstlerischen Gestaltung wirklich eine Ehrung darstellt. So wurde bewußt etwas Einfaches, Schlichtes gestaltet in gänzlicher Abkehr von allen bisher bei Sporturkunden üblichen Formen. Acht verschiedene Urkunden und die vier Ehrenbriefe des DRL stellen nun beachtenswerte Kulturdokumente des deutschen Sports dar.

### Acht Urkunden und vier Ehrenbriefe.

Die in einer besonderen Mappe liegenden Ehrenbriefe des DRL, der Kreis- und Gau-Ehrenbrief, der Große Ehrenbrief des DRL und der Ehrenbrief über die Verleihung der Goldenen Ehrennadel des DRL, stellen eine Anerkennung für langjährige, verdienstvolle Tätigkeit im deutschen Sport dar. Sie sind etwas reicher ausgestattet als die Urkunden. Bei den Ehrenbriefen ist der Umschlag mit dem hochgeprägten Adler und dem DRL-Abzeichen geschmückt. Eine ähnliche Bereicherung haben die Ehrenbriefe selbst und die Urkunde für den Deutschen Meister erfahren.

Acht verschiedene Urkunden und vier Ehrenbriefe bilden beachtenswerte Kulturdokumente des deutschen Sports, wie sie seither weder in Deutschland, noch sonst in der Welt auf dem Gebiet der sportlichen Siegerauszeichnung vorhanden waren.

## Amateur- und Offiziersreiten in Neuß.

Am Mittwoch schließt auch die Neußer Rennbahn ihre Tore. Das Abschiedsprogramm läßt an Abwechslung nichts zu wünschen übrig und erhält durch einige Amateur- und Offizierreiten eine besonders interessante Note. Im übrigen wird auch der Schlußtag nochmals im Zeichen starker Felder stehen, so daß die Besucher sportlich keine Enttäuschungen erleben dürften.

Mit dem Preis der Sappeure, einem Klasse B-Rennen über 1600 m, beginnt die Turfsaison. Lonsky scheint hier sein Rennen gefunden zu haben. Der Hengst ist sehr schnell und war zuletzt in Düsseldorf lange vorne. Zu schlagen hat Lonsky vor allem Mahatma, Chinafeuer, Waldteufel, Faland und Schwadroneur, der überraschen kann.

Im Preis des Reiterkorps, einem Amateur-Jagdrennen über 3200 m, scheint Genoveva vor guten Aussichten zu stehen. Die Stute wird es aber nicht leicht haben, sich gegen den in Neuß trainierten Lavant, Sauhatz, Quintilian und Omar durchzusetzen.

Eine recht interessante Besetzung hat das Neußer Hürdenrennen über 3000 Meter gefunden. Limperich wird mit 78 kg kaum antreten. Da Janiculus z. Zt. nicht recht auf dem Posten ist und auch Sintflut mit 72 kg nichts geschenkt erhalten hat, glauben wir, daß sich das Ende in erster Linie zwischen Wernigerode, Xenia, Windsor und Meldereiter abspielen wird. Die Ueberraschung steckt in Sirene.

Im Neußer Offizier-Jagdrennen (3650 m) sind noch 12 Pferde startberechtigt, von denen Steinbutte und Schwertknauf die besten Empfehlungen mitbringen. Steinbutte kann sich hier für ihre knappe Niederlage gegen Stahlhelm entschädigen. Leicht mögliche Außenseiter sind Bellator und Helmi.

Denkbar offen ist das Amateurreiten um den Preis des Grenadierkorps über 1600 Meter. Hier muß man vor allem Gamin, Grenzwall, Blancheflor, Dennoch und Dorsch in die engere Wahl nehmen. Für P. P. spricht die Stallform, man darf hier den Wallach nicht ganz übersehen.

Im Preis der Hubertusschützen (1600 m) gehen wir mit Calitea, deren Hauptgegner in Heidefalke, Limperich, Sheila und Verafina stecken, während im abschließenden

Preis des Schützenkönigs (2000 m) Meisterhieb, Mohamed, Sarro, Groll und P. P. das Ende unter sich ausmachen sollten.

### Unsere Voraussagen.

1. R.: Lonsky — Waldteufel.
2. R.: Sauhatz — Mönch.
3. R.: Janiculus — Sintflut.
4. R.: Steinbutte — Schwertknauf.
5. R.: Quast — Pistole.
6. R.: Calitea — Lockruf.
7. R.: Groll — Nußknacker.

Enghien. 1. R.: Gold Rush — Dark Mystery. 2. R.: Montfort — Guguste. 3. R.: Frozi — Guillaume Tell. 4. R.: Dalagos — Le Captive. 5. R.: Muscadole — Parafe. 6. R.: Oliktandro — Swan Song.

## In Kürze . . .

In München wurde ein Mannschaftsrennen über 6 km durchgeführt, das 17 Mannschaften am Start sah. Sieger wurde die München-Stuttgarter Kombination Singer—Bühler mit 83 Punkten vor Heller—Schellhorn (Schweinfurt) mit 61, Kurz—Pfeiffer (Stuttgart) mit 46 und Krückl—Zitzl (München) mit 41 Punkten. Ein 40-km-Mannschaftsrennen am Nachmittag auf der Bahn wurde ebenfalls von Singer—Bühler mit 43 Punkten vor Kurz—Pfeiffer und Strodl—Hoermann (München) gewonnen.

# Wirtschaft - Börse.

## Saures Erz gibt festes Eisen.

Die Tagung der deutschen Eisenhüttenleute stand diesmal ganz unter dem Zeichen der vermehrten Verwendung deutscher Erze bei der Eisenerzeugung. Im vergangenen Jahre wurden 6,3 Mill. t deutscher Eisenerze eingesetzt, nach dem z. B. im Jahre 1913 etwa 35 Mill. t Erz im damaligen Reichsgebiete gewonnen wurden. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden schon 5,3 Mill. t Eisenerze aus deutschen Gruben gefördert. Somit wird in diesem Jahre sich der Anteil der deutschen Erze am Erzverbrauch der Eisenindustrie weiter erhöhen. Diese deutschen Erze haben aber Eigenschaften, die ihre Verhüttung nach anderen Gesetzen erfordert, als sie für die bisher hauptsächlich verhütteten ausländischen Erze gelten. Die Versuche, auch den deutschen Eisenerzen ihre gute Seite abzugewinnen, sind nicht ohne Erfolg geblieben. Deutsche Wissenschaftler und praktische Eisenhüttenleute haben nicht nur der deutschen Eisenindustrie gezeigt, wie solche eisenarmen Erze mit guter Ausbeute verhüttet werden.

### Nicht „Corby"-, sondern deutsches Verfahren.

Die Art der Verhüttung eisenarmer Erze wurde zum ersten Male einer größeren Oeffentlichkeit aus dem Arbeitsplan des englischen Hüttenkonzerns in Corby bekannt. Der amerikanische Eisenhüttenmann H. A. Brassert hat hier ein Werk gebaut, in dessen Thomas-Hochöfen eisenarme saure Erze verhüttet werden und ein überraschend gutes Roheisen ergeben. Nur wenigen war bekannt, daß das in Corby angewandte Verfahren von dem deutschen Wissenschaftler Prof. Max Paschke von der Bergakademie in Clausthal im Jahre 1934 zum Patent im In- und Auslande angemeldet worden war. Dieses Patent sieht die Verhüttung der eisenarmen, sauren Erze im üblichen Thomas-Hochofen vor. Es fällt dabei ein stark schwefelhaltiges Eisen ab, das in dieser Form nur für einige Sondereisen verwandt werden kann. Um aber dem anfallenden Eisen die übliche Eigenschaft des Thomas-Roheisens zu geben, ist die Entziehung des Schwefels notwendig. Der Schwefel wird dem flüssigen Eisen unmittelbar nach dem Abstich durch einen Zusatz von Soda entzogen. Hierdurch fällt ein gutes Thomas- und Gießerei-Roheisen an, das in der bekannten Art weiter verwandt werden kann. Dabei tritt noch eine Gütesteigerung im Vergleich zu den sonst üblichen Herstellungsverfahren ein.

Das Verfahren, das deutsche Wissenschaftler erfunden haben, wurde in Deutschland zum ersten Male von Röchling in seinen Hüttenwerken in Völklingen an der Saar angewandt. Es ist müßig darüber zu streiten, wem der Vorrang bei dieser Erfindung gebührt, dem Wissenschaftler oder den praktischen Eisenhüttenleuten. Wie so oft in der Geschichte der Erfindungen haben auch hier bei der Verhüttung der eisenarmen Erze, die nicht nur für die deutsche Eisenindustrie eine neue Aufgabe war, sondern in der gleichen Form auch der englischen Eisenindustrie gestellt wurde, Männer der Praxis und der Wissenschaft nahezu zur gleichen Zeit und auf gleichen Wegen die Lösung gefunden. Trotzdem dürfen gerade wir Deutsche uns freuen, daß es ein deutscher Wissenschaftler war, der mit seinem Mitarbeiter, E. Peetz, das Verfahren des sauren Schmelzens im Hochofen ausgearbeitet hat, während Röchling es in der Praxis anwandte. Wir haben darum allen Grund, dieses Verfahren nicht als Corbyverfahren, sondern als deutsches Verfahren zu bezeichnen.

### Vielseitige Anwendung.

Das Verfahren hat für die Verhüttung der deutschen Eisenerze also neue Wege geöffnet, es steht selbständig neben der anderen Art der Verhüttung nach vorausgegangener Aufbereitung. Darüber hinaus aber wird es für die ganze Hochofentechnik noch von Bedeutung sein. Es lassen sich nämlich mit diesem Verfahren nicht nur die verschiedenen Sorten Roheisen herstellen, auch die Herstellung eines guten Stahleisens durch Mischen von einem schwefelhaltigen und einem manganhaltigen Roheisen ist möglich. Bei einem Abweichen von der bisher üblichen Arbeitsweise kann sogar eine Ersparnis an Mangan, dessen Erz wir aus dem Auslande einführen müssen, erreicht werden, sowie die Verwendung von Braunkohlenkoks bei der Verhüttung, der heute bei der Verflüssigung der Braunkohle anfällt. Auch minderwertige Bauxite, der Rohstoff des Aluminiums, können als Zusatz miteingesetzt werden, als denen dann Tonerde für die Aluminiumerzeugung in leicht löslicher Form gewonnen werden kann.

## Der deutsche Außenhandel im September.

### Ausfuhr-Ueberschuß von 32 Millionen RM.

**Berlin**, 18. Oktober.

Im September waren die Außenhandelsumsätze sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr rückgängig. Die Einfuhr war mit 462 Millionen ℳ um rund 4 Prozent geringer als im August. Die Ausfuhr betrug im September 494 Millionen ℳ. Gegenüber dem Vormonat ergibt sich eine Verminderung um 47 Millionen ℳ, d. h. fast 9 Prozent. Die Handelsbilanz schließt im September mit einem Ausfuhrüberschuß von 32 Millionen ℳ gegenüber annähernd 60 Millionen ℳ im Vormonat ab. Für die ersten neun Monate d. J. ergibt sich damit eine Aktivität von 311 Millionen ℳ.

## Die Reichsbank in der zweiten Oktoberwoche.

⊙ **Berlin**, 18. Oktober.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober war die Entlastung des Notenbankstatus auch in der zweiten Woche des Oktober recht kräftig. Nachdem schon in der ersten Monatswoche die zusätzliche Ultimo-Spitze um 37,8 v. H. hatte abgedeckt werden können, ist in der Berichtswoche ein weiterer Abbau um 33,6 v. H. erfolgt, so daß damit bis zur Monatsmitte 71,4 v. H. gegen 58,1 v. H. im Vorjahr der in der vorangegangenen Ultimowoche zusätzlich in Anspruch genommenen Reichsbankkredite zur Rückzahlung gelangt sind. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind entsprechend den vorgenannten Veränderungen zusammen 159,4 und an Scheidemünzen 39,3 Millionen ℳ aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich damit am 15. Oktober auf 6 821 Millionen ℳ gegen 7 019 in der Vorwoche, 6 687 Mitte September und 6 337 Millionen Mitte Oktober vorigen Jahres. Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,1 auf rund 76,1 Millionen ℳ zugenommen. Davon entfallen 70,0 Millionen ℳ auf die Goldbestände und 6,1 Millionen ℳ auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen.

## Milchviehversteigerung in Ahaus.

Wie uns von der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft Münster mitgeteilt wird, findet die 4. Milchviehversteigerung in Ahaus am **Freitag, dem 29. Oktober 1937**, in den Hallen der Westf. Jutespinnerei statt. Die Bauern und Landwirte werden gebeten, Anmeldungen zu dieser Versteigerung spätestens bis Donnerstag, den 21. Oktober 1937, vorzunehmen. Infolge stärker werdender Nachfrage nach Kühen ist damit zu rechnen, daß diese Versteigerung ebenso von Erfolg sein wird, wie die bisherigen, jedoch wird dringend gebeten, gute Tiere zum Verkauf zu stellen.

## Berliner Getreidegroßmarkt

### vom 18. Oktober 1937

Weizen märk., Durchschnittsqualität: 75/77, frei Berlin ... 205

| Preisgebiet | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 193.00 | 194.00 | 195.00 | 196.00 | 197.00 | 199.00 | 201.00 |

Roggen märk. Durchschnittsqualität: 69/71, frei Berlin ... 119

| Preisgebiet | V | VI | VII | VIII | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 178.00 | 179.00 | 180.00 | 181.00 | 184.00 | 185.00 | 186.00 |

Futtergerste 59/60

| ges. Erzeugerpreis | Preisgebiet | V | VI | VII | VIII | IX |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 163.00 | 164.00 | 166.00 | 168.00 | 171.00 |

Industriegerste (Sommergerste) frei Berlin — ab märk. Station —

Futterhafer märk. Durchschnittsqualität 46/49

| Preisgebiet | IV | VII | X | XI | XIII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|
| ges. Erzeugerpr. | 149.00 | 153.00 | 156.00 | 158.00 | 161.00 | 163.00 |

Weizenmehl Type 812 (Vollmehl)

| II | III | V | VI | VII | VIII | IX | X | VII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 28.30 | 28.30 | 28.30 | 28.30 | 28.35 | 28.60 | 28.60 | 28.60 | 29.00 | 29.30 |

10 % Auslandsweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandsweizen — 3.00 Mk. Aufgeld

Roggenmehl Type 1150. Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | IX | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 21.10 | 21.10 | 21.45 | 21.55 | 21.65 | 21.80 | 21.90 | 22.25 | 22.35 | 22.45 | |

Weizenkleie. Preisgebiet

| II | III | V | VI | VII | VIII | IX | X | XII | XIV |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11.15 | 11.20 | 11.30 | 11.35 | 11.40 | 11.50 | 11.55 | 11.60 | 11.70 | 11.85 |

Roggenkleie. Preisgebiet

| I | II | IV | V | VI | VII | VIII | IX | XI | XII | XIII |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 10.10 | 10.15 | 10.20 | 9.95 | 10.40 | 10.45 | 10.10 | 10.30 | 10.40 | 10.45 | |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Viktoriaerbsen | 34—38 | Lupinen, gelbe | 24—25 | Sojabohnenschr. | |
| Kleine Erbsen | 33—35 | Seradella, alte | — | 45% a. Nbg. | 15.58 |
| Futtererbsen | 24—26 | Seradella, neue | — | 45% a. Stettin | 15.98 |
| Peluschken | 26—29 | einkuchen 37%, ab Hamburg | 16.38 | Kartoffelflocken | |
| Ackerbohnen | 23—24.5 | rdnußkuch. 50%, | 15.88 | Fabrikpreis | — |
| Wicken | 26—28 | rdnußkuchenm. | 17.38 | Kartoffelflocken | — |
| Lupinen, blaue | 16—17 | Trockenschnitzel | 8.60 | Parit Berlin | |

## Märkte.

### Duisburger Getreidemarkt.

× **Duisburg**, 18. Okt. Preise unverändert. Tendenz: Da die Feldarbeiten immer noch alle Kräfte auf dem Lande in Anspruch nehmen, ist das Angebot nicht stärker geworden. Mit Roggen sind die Mühlen noch für längere Zeit versorgt, während Weizen nicht immer in genügenden Mengen vorhanden ist. Das Geschäft in Industriehafer ist nur noch sehr gering. Industriegerste wird noch mehr gehandelt. Futterhafer und Futtergerste fehlen vollständig; die Knappheit bei den Viehhaltern ist in den engbevölkerten Bezirken sehr fühlbar. Weizenmehl ist nach wie vor stark gefragt, während Roggenmehl in reichlichen Mengen vorhanden ist; deshalb kann die Nachfrage ziemlich befriedigt werden. Die zugeteilten Mühlenabfälle werden verteilt.

**Bremen: Baumwolle**

| | 18. 10. Brief | Geld | bez. | 16. 10. Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco | 10.33 | | | 10.27 | | |
| Jan. | 9.22 | 9.20 | 9.21 | 9.23 | 9.20 | 9.22 |
| März | 9.63 | 9.59 | 9.61 | 9.61 | 9.58 | 9.61 |
| Mai | 9.74 | 9.72 | 9.72 | 9.73 | 9.70 | 9.71 |
| Juli | 9.86 | 9.83 | 9.85 | 9.83 | 9.82 | 9.82 |
| Okt. | — | — | 9.01 | — | — | 9.01 |
| Dez. | 9.14 | 9.08 | 9.11 | 9.16 | 9.06 | 9.11 |

**Liverpool: Baumwolle**

| | | 18.10. | 16.10. |
|---|---|---|---|
| Loco | | 4.92 | 4.93 |
| Januar | 1938 | 4.79 | 4.78 |
| Februar | 1938 | 4.81 | 4.81 |
| März | 1938 | 4.83 | 4.84 |
| April | | 4.85 | 4.86 |
| Mai | | 4.87 | 4.88 |
| Juni | | 4.88 | 4.89 |
| Juli | | 4.90 | 4.91 |
| August | | 4.91 | 4.93 |
| September | | 4.92 | 4.94 |
| Oktober | 1937 | 4.73 | 4.73 |
| November | | 4.76 | 4.76 |
| Dezember | | 4.78 | 4.78 |
| Oktober | 1938 | 4.94 | 4.96 |
| Dezember | 1938 | 4.97 | 4.99 |
| Januar | 1939 | 5.00 | 5.02 |
| März | 1939 | 5.01 | 5.04 |
| Mai | 1939 | 5.04 | 5.05 |
| Juli | 1939 | 5.04 | 5.06 |
| Tagesimport | | — | 17100 |

**Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.**

| | 18. 10. Sak | Upp. |
|---|---|---|
| Januar | — | 5.99 |
| März | — | 6.01 |
| Mai | — | 6.04 |
| Juli | — | 6.07 |
| September | — | 6.79 |
| Oktober | — | 6.05 |
| November | — | 6.27 |
| Loco | 6.54 | 6.45 |

**Liverpool: Ostind. Baumw.**

| | 18.10. | 16.10. |
|---|---|---|
| Loco Broach. F | 3.96 | 3.96 |
| „ Roller Gin. G (GoodSt.) | 4.01 | 4.01 |
| „ Centr Pr.O. F (GoodSt.) | | |
| „ Nr. 1 St.Sup | 4.28 | 4.28 |
| „ Beng F. G. | 3.91 | 3.91 |
| „ Beng. Sup. | 3.91 | 3.91 |

**New Orleans: Baumwolle**

| | 18. 10. | 16. 10. |
|---|---|---|
| Loco | 8.36 | 8.36 |
| Januar | 8.31 | 8.36 |
| März | 8.27 | 8.37—36 |
| Mai | 8.26 | 8.35—36 |
| Juli | 8.30—31 | 8.39 |
| Oktober | 8.42 | — |
| Dezember | 8.31—32 | 8.38—39 |
| Dezbr. 38 | 8.47—49 | — |

**New Yorker Baumwollkurse**

| | 18. 10. | 16. 10. |
|---|---|---|
| Loco | 8.52 | 8.52 |
| Januar | 8.22 | 8.32 |
| Februar 38 | 8.24 | 8.31 |
| März | 8.20—22 | 8.30 |
| April | 8.22 | 8.30 |
| Mai | 8.24 | 8.23—31 |
| Juni | 8.25 | 8.29 |
| Juli | 8.26—27 | 8.30 |
| August | 8.30 | 8.33 |
| September | 8.34 | 8.36 |
| Oktober | 8.38 | 8.40 |
| November | 8.34 | 8.40 |
| Dezember | 8.27—28 | 8.32—38 |

Geschätzte Totalzufuhren ... —
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen 2000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen 60000
Zufuhren in Pacific-Häfen .. —
Export nach England .... —
Export a. d. übrig. Kontinent 22000
Export nach Japan und China —
Fracht nach Liverpool .... —


1. Städtisches
**Symphonie-Konzert**
am Dienstag, den 19. Oktober 1937,
20 Uhr, i. d. Stadthalle zu Münster i. W.
Leitung: Generalmusikdirektor **Hans Rosbaud**
Solist: Adolf Steiner (Violoncello)
Ausführende: Das verstärkte städt. Orchester
Solobratsche: Kurt Platz
Vortragsfolge:
W. A. Mozart: Symphonie C dur (Jupiter-Symphonie)
H. Pfitzner: Cello-Konzert
R. Strauß: Don-Quichote
Preise: Rm. 1.—, 1.50 und 2.—, Stehplatz Rm. 0.50. Vorverkauf im Verkehrsverein, Münster i. W., Prinzipalmarkt. [9331

**Stellenmarkt**
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

**Angebote**

Für ein Lebensmittelgeschäft, verbunden mit Gast- u. Schenkwirtschaft, wird eine tüchtige, brave kath.
**Verkäuferin**
nicht unter 25 Jahren, gesucht. Selb. muß sowohl im Geschäft wie im Wirtschaftsbetrieb bewandert sein. Die Stelle muß am 15. November angetreten werden.
Angebote unter Nr. 1967 an das Volksblatt in Bocholt i. W. 9332

Wegen Heirat des jetzigen
**Alleinmädchen**
das in Küche und Haushalt perf. und selbständ. ist, für Haushalt von 2 Personen gesucht. (9331
Frau Dr. Clason, Meerer Busch bei Düsseldorf, Hindenburgstr. 44a.

Gutes, kinderliebes 9383
**Alleinmädchen**
für Haushalt mit einem Kind bei gut. Lohn f. sof. nach Lingen gesucht. Angebote unter Nr. 1738 an Emsländische Tageszeitung in Lingen.

Auf mittl. Bauernhof in Havixbeck wird ein braves kath. 9299
**Mädchen**
am liebsten vom Lande, für alle Arbeiten gesucht. Küche abwechselnd, kann erlernt werden. Familienanschl. und guter Lohn. Off. unt. Nr. 9299 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Für bald oder 1. Dez. auf Bauernhof bei Münster 9385
**Kötters- od. Landwirtstochter**
mit gut. Zeugn., für Haus u. Garten gesucht. Gute Behandl., 40.— Rm. Angeb. unter 3760 an Westag-Agent. Bendel, Münster i. W., Salzstr. 9.

**Automechaniker**
zum möglichst baldigen Eintritt in angenehme Dauerstellung gesucht. Führerschein 3 erforderlich. Kost u. Logis im Hause. Angebote mit Lohnansprüchen an 9376
Erich Kamieth, Ochtrup i. W. Telephon 449.

Suche einen jungen 9369
**Bäckergesellen**
der gewillt ist, die Kundschaft zu besuchen, gegen guten Lohn. Näheres durch C. Wüllner, Stadtlohn.

Zu einer älteren einz. Dame ein in Küche u. Haushalt erf. ält.
**Mädchen**
gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. woll sich m. Lohnanspr. melden.
Frau M. Meyer, Münster i. W., Erphofstr. 57 I.

Für kl. Arzthaushalt in ein. Kleinstadt wird ein
**Mädchen**
für Küche u. Haus gesucht. Koch kann erlernt werd. Off. unt. S 3241 an die Ann.-Exped. Aug. Rolef Nachf. Münster. (9390

Gasthof sucht kath.
**Mädchen**
für Küche und Haus. Off. unter M Z 300 an die Nachrichten in Greven i. W.

Besseres älteres
**Mädchen**
im Haushalt erf., zum 1. November gesucht. Putz- und Waschhilfe vorh.
Direktor Josten, Düsseldorf-Heerdt, Burgunder Str. 32

Für sofort gesucht: 9386
**Ein tüchtiger Karosseriespritzlackierer**
u. ein tüchtiger
**Schreiner**
Heinrich Schmitz, Maschinen und Fahrzeugbau, Altenberge i. W.

Wegen Einziehung des jetzigen suche ich zum 1. Nov. einen zuverlässigen
**Ackerknecht**
der gut mit Pferden umgehen kann.
Bauer Fr. Bolmer, Havixbeck, Natrup. [9300

Aelteres kath.
**Mädchen**
welches selbständig arbeiten kann, gesucht. (Kleiner Haushalt, 2 Pers.)
Wirtschaft Heinr. Dietrich, Dorsten, [9323
Recklinghäuf. Str.

**Jg. Bäcker- u. Konditorgehilfe und Lehrling**
sofort gesucht.
August Book, Münster i. W., Oberschlesier Str. Nr. 64. Ruf 25464

**Jungen**
von ca. 15 J. od.
**ält. Mann**
wenn auch etwas Invalide, sucht z. Mithilfe b. Vieh. b. Familienanschluß
Bauer Ringhoff, Sendenhorst, Bez. Münster.

Anfang Nov. gut.
**Ackerknecht**
f. landw. Arbeiten gesucht. Off. unt. Angabe von Lohn erbeten unter Nr. 627 an die Ins.-Ann. Holländer, Emsdetten. [9343

Für Kaufmann, 36 J., kath., groß, schlank, erbgesund, zirka 10000 Rm. Barvermögen, eine Siedlg. übernehmen, sucht nett., gesund. Mädchen, v. Lande, zwecks
**Heirat**
kennen zu lernen oder auch Einheirat in Landw. von 50 Morg. an. Zuschr. erb. unter 9374 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. (9374

Für unseren gesamten Verbreitungsbezirk (Essen, Bochum, Gelsenkirchen, Mülheim, Duisburg, Recklinghausen bis zur holländischen Grenze) suchen wir zum baldigen Eintritt
**Inspektoren und Mitarbeiter im Außendienst**
Wir führen: Volkssterbegeld-, vielseitige Kleinlebens-, Spar-, Kinder-, Aussteuer-, Arbeits- und Heeresdienst-Versicherungen mit Sparuhr, sowie Großlebensarten.
Wir bieten: Gute Verdienstmöglichkeiten, Fachleuten bei Bewährung neben Provisionen Festbezüge. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Angebote an Bezirksdirektor Emil Hasselkus persönlich erbeten. Verschwiegenheit zugesichert. 9373
Rheinisch-Westfälische Lebensversicherung a. G. Wuppertal-Barmen
Bezirksgeschäftsstelle Essen, Dietrich-Eckart-Str. 6 II

**Gesuche**

**Mädchen**
vom Lande, 27 Jahre, 9377
sucht zum 1. 11. oder später Stellung
**als Stütze.**
Angebote unter Nr. 200 an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.




**Heiraten**

Bauernt., 36 J., kath., groß, schlank, erbgesund, zirka 10000 Rm. Barvermögen, eine Siedlg. übernehmen, sucht nett., gesund. Mädchen, v. Lande, zwecks
**Heirat**
kennen zu lernen oder auch Einheirat in Landw. von 50 Morg. an. Zuschr. erb. unter 9374 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. (9374

**Erfolge nur durch Werbung!**

**Alte Kessel Rohre Maschinen Schienen**
kauft ständig
B. Pfandl, Münster 83

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

....Ja, ohne die Corby-Aufstellung nahmen wir Dich von Clone!

Wir liefern seit mehr als 50 Jahren Hemdchen — Jäckchen — Höschen Nabelbinden — Windeln — Einschlagtücher — Strampelhöschen — Taufkleidchen — Rollbettchen — Kissen Matratzen — kurzum alles, was zu einer guten Ausstattung gehört. — Bitte besuchen Sie uns und lassen Sie sich bei Bedarf das Gewünschte in unseren Geschäftsräumen vorlegen —

Clone, Münster, Ludgeristraße 9
9371 ..... immer billig und doch gut

FORD Lastwagen
und
Personenwagen
6897
von weltbekannter Qualität schnellstens lieferbar.
Generalvertretung:
Fischer & Co. Münster i. W. Tel. 23644 / 23645 / 21037.

**Nicht nur**
Stellen-Angebote
**sondern auch**
Stellen-Gesuche
finden im allgemeinen Anzeigenteil der weit verbreiteten Zeno-Zeitung größte Beachtung und haben sicheren Erfolg. Machen Sie einen Versuch

**Klein-Anzeigen**
führen Käufer und Verkäufer schnell zusammen




Sie verbrauchen sich im regnerischen Herbst schneller als in ruhevoller Sommerzeit. Grund genug, jetzt mit der berühmten blutbildend-kräftigenden und nervenstählenden Doppelherz-Kur zu beginnen!
Fabrikniederlagen:
Gronau: Drog. H. Boldhaus, Adolf-Hitler-Str. 2; Terrahe's Med.-Drog.; Haltern: Drogerie Lemloh, Rekumer Str. 44; Löwen-Drog. E. Papius, Rekumer Str. 25; Alliso-Drog. F. Velmerig, Recklinghauser Str. 12/14; Ochtrup: Central-Drog. A. Bürmann; Terrahe's Med.-Drogerie; Rhede: Markt-Drogerie Th. Schilling; Rheine: Markt-Drog. Th. Nienkemper, Münsterstr. 4; Schwanen-Drog. W. Protz u. Fil. Kreuz-Drog.; Stadtlohn: Terrahe's Med.-Drog. E. A. Jansen; Vreden: Terrahe's Med.-Drog.; Warendorf: Drog. H. J. Bunne.
Morgens, mittags und abends ein Gläschen

**Rheumaleiden**
Gicht usw.
Selbst in veralteten, schweren Fällen wirkt rasch und günstig
**Rheumatee Fiombin 109**
Preis Rm. 1,80 und Nachnahmeporto, ab 3 Packungen franko. 8896
O. Ziemann, Charlottenburg 4/VI Krummestr. 40. Apothekenversand.

**Verkaufe billigst**
am 20. Oktober 1937 (Fettmarkt Warendorf), ab 8.30 Uhr, i. Lager
**Freckenhorster Str. 100**
1 Jagdgewehr, Kal. 12 (an Jagdscheininhaber).
1 kompl. Milchtiefkühlanlage, ca. 200 Liter,
2 Elektromotore, 16 PS und 2 PS, Motorschützer, Schalter, Anlasser usw.
1 Rohölmotor, 8 PS, liegend,
1 dto. Deutz, 24 PS,
1 Dampfmaschine, 27—34 PS,
1 Kolbenwasserpumpe, 4—6000 l,
1 Kesselspeise-Handpumpe,
2 neue hängende Laufgewichtswaagen, je 250 kg, ganz a. Eisen m. Messingbalken,
1 Schweißapparat mit kompl. Werkzeug,
2 Rohrschraubstöcke,
1 Feldschmiede,
1 Tafelwaage, 2 Meßeimer,
2 Holzfässer, 400 und 600 l,
2 verzinnte Behälter, 300 u. 1000 l,
1 kompl. Vorgelege, 28 mm Dchm.,
2 Wellen, 40 mm,
ca. 25 Riemenscheiben,
ca. 20 Treibriemen,
3 Arbeitstische,
div. Oelkannen und Ballons.
Franz Helmes, Warendorf, Osnabrücker Straße 26. Tel. 431.

**Forstpflanzen Heckenpflanzen**
in Millionenvorräten lieferbar. Preisliste umsonst. 9388
Wilh. Rose, Forstbaumschulen, Meteln, Bez. Münster i. W.
N. B. Kaufe auch jede Menge Eichen und Buchenkern in gesunder Qualität.